

BUND

FAKTEN, ANALYSEN,
AKTIONEN UND TIPPS
FÜR UMWELTBEWUSSTE

02
24

MAGAZIN



ZUR ZEIT

Bäche besser schützen

IG Metall im Interview

GUTER RAT

PFAS vermeiden

Blumen ohne Gift

EUROPA ENTSCHEIDET

Bei den Dating-Apps entstehen

Unterhaltung

Chat

und

Sucht

– bei Gleichklang entstehen **Beziehungen!**

Seit 2006
wendet Gleichklang
psychologische Methoden
an, um Menschen
in glücklichen

Partnerschaften

Freundschaften und

Gemeinschaften

zusammen zu
bringen.

Starten Sie jetzt Ihre soziale Vernetzung bei Gleichklang:

» www.gleichklang.de

A Perfect Match? Online-Partnersuche
aus psychologischer Sicht. Lesen Sie alles
über die Psychologie der Partnersuche:
buch-partnersuche.de

Beziehungs-Coaching:
Reflektieren Sie Ihre Beziehungen
und verändern Sie sich:
www.gfgebauer.de

Videos zur Beziehungs-Psychologie:
Lernen Sie mehr über Psychologie
und Beziehungen:
youtube.com/@GleichklangTeam

INHALT

8

#NatürlichWählen am 9. Juni 2024

**DEMOKRATIE
STÄRKEN**
EUROPA
ENTSCHEIDET!



26



D. Reifner

36



H. Bendl

AKTUELLES

- 4 Kurznachrichten
- 6 Kommentar
- 7 Gerettete Landschaft

TITELTHEMA

- 8 Zur Europawahl
- 10 Europa entscheidet
- 12 Wer hat wie gestimmt?
- 13 So funktioniert die EU
- 14 Was wir fordern
- 15 BUND-Partner im Interview

GUT LEBEN

- 18 Ewigkeits-Chemikalien
PFAS vermeiden
- 19 Blumen ohne Gift

ZUR ZEIT

- 20 FLOW: Bäche besser schützen

- 21 Lebensräume statt Parkraum
- 22 Gebäudesanierung:
Kosten besser verteilen
- 23 Interview mit Christiane Benner

NATUR IM PORTRÄT

- 24 Bedroht: Feldhase
- 26 Ostsee: Nationalpark ade?

AKTIV

- 28 Jürgen Hellgardt im Gespräch
- 30 Neues aus dem BUND
- 32 Marktplatz
- 34 Internationales
- 36 Die junge Seite

SERVICE

- 38 Leserbrief
- 40 Medien: Neu erschienen
- 42 Kontakte und Impressum



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

die öden Fluren und Wälder, die wir der industriellen Land- und Forstwirtschaft verdanken, stehen uns ständig vor Augen. Ganz anders an der Küste. Hier verdeckt das Wasser gnädig, was am Meeresgrund passiert. Nur so ist wohl zu erklären, was eine Studie des BUND aufgedeckt hat.

Demnach hat die Fischerei mit Grundschleppnetzen allein seit 2015 mehr als die Hälfte unserer Meeresschutzgebiete zerstört. Man mag es kaum glauben: Besonders betroffen sind unsere Nationalparks im Weltnaturerbe Wattenmeer. Das ist so, als würden wir Naturschätze wie Jasmund, Hainich oder Bayerischer Wald regelmäßig roden und durchpflügen.

Wie schwer es ist, wertvolle Meeresnatur wirksam zu schützen, hat der BUND gerade erst an der Ostseeküste Schleswig-Holsteins erfahren (> S. 26). Fischereiminister Özdemir wie auch die EU sind gefordert, dem so sträflich vernachlässigten Schutz der Meere endlich zu seinem Recht zu verhelfen.

Am 9. Juni ist Europawahl. Bitte stärken Sie mit Ihrer Stimme die Demokratie und unsere natürlichen Lebensgrundlagen, an Land wie unter Wasser. Mehr dazu im Schwerpunkt dieser Ausgabe.

Severin Zillich

Severin Zillich

Redaktion



JETZT ANMELDEN!

www.bund.net/newsletter

AKTUELLES



So soll die neue Bundesgeschäftsstelle des BUND im Berliner Rollbergkiez einmal aussehen.

ZUKUNFTSHAUS FÜR DEN BUND

Der BUND zeigt an seinem Neubau der Bundesgeschäftsstelle, wie nachhaltiges Bauen gelingt. Nicht auf der grünen Wiese, sondern mitten in Berlin-Neukölln entsteht ein energieeffizienter Bürobau, der Platz für den BUND und für befreundete Organisationen bietet.

Anfang April gab der Gesamtrat grünes Licht für die Vergabe der Hauptgewerke. Dabei verzichtet der BUND, wo immer es geht, auf Beton und verwendet im Untergeschoss weit überwiegend Recyclingbeton und CO₂-reduzierten Zement.

Der eigentliche Holzbau darüber erfüllt hohe Anforderungen an die Wärmedämmung und schließt mit einem Gründach ab. Dieses dient als Biotop, Niederschlagspuffer und zur Verbesserung des Mikroklimas. Das Energiekonzept nutzt alle Potenziale der erneuerbaren Energien – von Photovoltaik über eine Geothermie-Wärmepumpe für Wärme und Kühlung bis hin zu einer Verdunstungsanlage für zusätzliche Kühlung. Damit wird sich unsere Geschäftsstelle zu 80 Prozent selbst mit Energie versorgen, der Grundstein für ein echtes Zukunftshaus des BUND.

(MIT ALLEEN) SCHÖNER WOHNEN

Erneut kürt der BUND eine »Allee des Jahres« – aus den besten Bildern, die Sie uns zuschicken. Wir freuen uns über Ihre Fotos, ob vor der Haustür oder im Urlaub entstanden. Das diesjährige Motto des Wettbewerbs lautet »Alleen in unseren Städten und Dörfern«. Denn nichts kühlt bei den steigenden Temperaturen wirksamer als große Bäume.

Bitte senden Sie uns bis 16. September maximal vier (digitale) Bilder, die

nicht älter als ein Jahr sind. Notieren Sie dazu bitte den Ort, die Länge der Allee und die prägende Baumart. Auch wüssten wir gerne, was Sie mit Ihrer Allee verbindet.

Im Herbst wird eine Jury die Allee des Jahres 2024 küren und öffentlich präsentieren. Für den ersten Platz gibt es neben der Auszeichnung eine Übernachtung auf Burg Lenzen für zwei Personen. Auch den Zweit- und Drittplatzierten winken schöne Preise.



Lindenallee in Bad Doberan.



Mehr zum Thema

www.allee-des-jahres.de;
Ihre Fotos senden Sie bitte an:
katharina.dujesiefken@bund-mv.de

KURZ & GUT

»Only bad news is good news« heißt es, vor allem schlechte Nachrichten erregen also unsere Aufmerksamkeit. Doch positive Neuigkeiten aus dem Natur- und Umweltschutz tun einfach gut. Einige aus jüngster Zeit haben wir wie immer für Sie ausgewählt.



Hummeln gezählt: Mit einer dreiwöchigen »Hummel-Challenge« über die Gratis-App »ObsIdentify« rief erstmals auch der BUND Naturschutz im März/April dazu auf, möglichst viele der kompakten Wildbienen zu finden. Wer schafft es die meisten Arten zu fotografieren und damit zum Schutz ihrer Lebensräume beizutragen? Mit neun verschiedenen Hummeln gelang dies Jann Wübbenhorst. An die dreitausend Hummelfans meldeten etwa zehntausend Beobachtungen. Neben den am häufigsten gesichteten Erd-, Acker- und Wiesenhumeln wurden auch seltene Arten wie die Bunte, die Veränderliche und die Bergwald-Hummel entdeckt. Am 20. Juni startet die nächste Challenge: www.bund-naturschutz.de/hummel-challenge



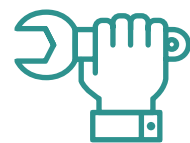
Rundumblicke im Grünen Band: Der BUND regt zur Spurensuche an der einstigen innerdeutschen Grenze an. Neue interaktive 360°-Touren führen zu verschwundenen Orten und geschützten Arten, mit Berichten von Zeitzeugen, mit Filmen, Audios und historischen Dokumenten. Wie war es, im Sperrgebiet zu leben? Warum haben seltene Tiere und Pflanzen und ihre vielfältigen Lebensräume gerade hier überlebt? Bereisen Sie online die Rhön, das Werrabergland sowie die Altmark: www.360-grad.bund.net/gruenes-band



Jahrzehntelang verschollen: Bayerische Kurzhohrmaus wiederentdeckt. Es passiert nicht alle Tage, dass ein in Deutschland lange vermisstes Säugetier wiedergefunden wird. 1962 wurde »*Microtus bavaricus*« in Oberbayern erstmalig als neue Art beschrieben. Danach blieb die graubraune Wühlmaus trotz mehrfacher Suche über Jahrzehnte verschollen, nur in Tirol fanden sich einige weitere Exemplare. Ende 2023 gelang es jetzt bei Mittenwald, die Bayerische Kurzhohrmaus in einer Lebendfalle zu fangen und mittels DNA-Analyse eindeutig nachzuweisen. Bayerns Landesamt für Umwelt freute sich über den »Sensationsfund«.



Atomausstieg bekräftigt: Ein Jahr nach der Abschaltung der letzten deutschen Atomkraftwerke zog der BUND-Vorsitzende Olaf Bandt im April eine rundum positive Bilanz: »Die Lichter sind nicht ausgegangen. Der Ausbau der erneuerbaren Energien ist auf einem Rekordhoch und hat die Leistung der abgeschalteten Reaktoren längst ausgeglichen. Gleichzeitig ging die Nutzung von Kohlestrom deutlich zurück.« Entgegen allen Unkenrufen ist Deutschlands Energieversorgung gesichert. Der BUND ist überzeugt: Die unwirtschaftliche, hochriskante Atomkraft wird zum globalen Auslaufmodell.



Recht auf Reparatur: Rund 35 Millionen Tonnen Elektroschrott häufen wir EU-weit jedes Jahr an, weil Dinge nicht repariert werden können oder ihre Reparatur zu teuer ist im Vergleich zu einem Neukauf. Ende April beschloss das EU-Parlament einen Rechtsanspruch auf Reparatur. Bestimmte Haushaltsgeräte wie Kühlschrank und Geschirrspüler, Smartphone, Tablet oder Fahrrad müssen nun auch nach der zweijährigen Mindestgewährleistung zu reparieren sein – um unseren Geldbeutel, das Klima und die irdischen Ressourcen zu entlasten. Die EU-Staaten haben bis 2026 Zeit, dieses Gesetz in ihr nationales Recht zu übertragen.

KOMMENTAR

KLIMASCHUTZ IST EIN MENSCHENRECHT



VERENA GRAICHEN

.....
ist die stellvertretende
Vorsitzende des BUND.

Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte hat dem BUND einen neuen Weg eröffnet, das Klima zu schützen.

Die Schweizer KlimaSeniorinnen haben einen sensationellen Erfolg erstritten. Der Gerichtshof für Menschenrechte in Straßburg bestätigte ihr Grundrecht darauf, vom Staat vor den Folgen des Klimawandels geschützt zu werden. Richtig so! Die Klimapolitik muss gerade die gesundheitlich besonders Betroffenen schützen. Ich verneige mich vor diesen starken Frauen, die nicht lockergelassen haben. Auch uns haben sie damit die Möglichkeit neuer Klagen im Namen von Betroffenen eröffnet.

Am 10. April wurden eine gute und eine schlechte Nachricht öffentlich. Die schlechte: Zehn Monate in Folge war es nun heißer als je im gleichen Monat zuvor. Damit ist die 1,5 Grad-Grenze im Durchschnitt der letzten zwölf Monate schon überschritten. Hoffnung machte, was den Schweizer KlimaSeniorinnen am Vortag gelungen war. Der europäische Gerichtshof für Menschenrechte verpflichtete die Schweiz, ihre Bürgerinnen und Bürger vor der fortschreitenden Klimaerwärmung zu schützen.

Denn dafür tut die Schweiz zu wenig – und verletzt somit das Menschenrecht der klagenden Frauen. Die steigenden Temperaturen schaden ihrer Gesundheit, ihrem Wohlbefinden und ihrer Lebensqualität. Ältere Menschen, aber auch Kleinkinder, (chronisch) Kranke und Schwangere sind bei Hitzewellen besonders gefährdet. Die Schweiz muss jetzt Ziele und Zeitpläne vorlegen, wie sie die Treibhausgase schnell und wirksam verringern wird.

Dafür hatten sich die Klägerinnen seit 2018 durch alle Instanzen geklagt. Rechtsbegehren, Klagen und Beschwerden blieben erfolglos, das Verfahren in Straßburg zog sich über drei Jahre hin. Als Klima-Omas belächelt, ließen sie sich nicht beirren. Sie streikten und demonstrierten, formulierten Schriftsätze und warben für ihre Sache. Ihre Beharrlichkeit und geschickte juristische Argumentation wurden zu Recht belohnt.

Das Urteil bindet zunächst die Schweiz, reicht aber viel weiter. Der Gerichtshof wacht über die Einhaltung der Menschenrechte in den 47 Mitgliedstaaten der Europäischen Menschenrechtskonvention, also weit über die EU hinaus. Das Gericht erkannte den Klimaschutz als Menschenrecht an und erklärte die Klage eines Vereins im Namen der Betroffenen erstmalig für zulässig. Damit hat der Gerichtshof eine menschenrechtliche Verbandsklage erfunden. Sie eröffnet uns Umweltverbänden neue Möglichkeiten, den Klimaschutz voranzubringen.

Ich bin froh, mit unserer Arbeit auf den Schultern solcher Riesinnen stehen zu können. Umweltschutz braucht alle Generationen – und Verbündete in vielen Ländern und Organisationen. Aktive des BUND haben weit vor meiner Generation viel dafür getan, dass Verbände Natur und Umwelt schützen können. Sie haben umfassende Rechte erstritten, um Vorhaben auf ihre Umweltverträglichkeit zu prüfen und – im Namen der Natur – gegen Fehlentscheidungen der Verwaltung zu klagen.

Umso wichtiger, dass wir nun gegen die Aushebelung der Rechte im Naturschutz kämpfen. Mit ihrem LNG-Beschleunigungsgesetz (zum schnellen Bau von Flüssiggas-Terminals) hat die Bundesregierung einen gefährlichen Präzedenzfall geschaffen. Auf Kosten der Qualität trieb sie deren Genehmigung mit der Brechstange voran, auch in Naturschutzgebieten.

Bislang sorgten Eingaben von Umweltverbänden und Bürger*innen oft dafür, dass Pläne verbessert und die Umweltbelastung gemindert wurde. Dies ist im Schweinsgalopp kaum möglich. Im Entwurf des Wasserstoff-Beschleunigungsgesetzes sehen wir teils wortgleiche Formulierungen. Dem müssen und werden wir uns mit aller Kraft entgegenstellen.

A large, spreading tree with white blossoms in a green field under a blue sky. The tree is the central focus, with its branches reaching across the top half of the frame. The ground is covered in tall green grass with small yellow flowers. The sky is a clear, bright blue.

GERETTETE LANDSCHAFT

Fast 40 Jahre drohte die Vorderheide am Fuße des Taunus bebaut zu werden. Dabei zählen die 11,3 Hektar im Norden der Stadt Hofheim mit den angrenzenden Bauerlöcher Wiesen zu den wertvollsten Streuobstgebieten im Main-Taunus-Kreis. Gutachter stellten hier ungewöhnlich viele Raritäten fest, darunter den Gartenschläfer, zwölf Fledermaus-Arten und den Steinkauz. Der BUND Hessen kämpfte deshalb bis zur letzten Instanz für den Schutz des Biotops. Mit Erfolg: Laut Oberverwaltungsgericht Kassel ist die Vorderheide mit den Bauerlöcher Wiesen ein faktisches Vogelschutzgebiet. Der BUND-Ortsverband Hofheim bemüht sich vor Ort darum, das prächtige Streuobstgelände zu erhalten.

ZUR EUROPAWAHL

Vor noch nicht allzu langer Zeit teilte der Eiserne Vorhang Europa. Wo die Kalte Moldau heute kaum sichtbar die Grenze zwischen Deutschland und Tschechien markiert (siehe Foto), standen sich Ost und West bis 1989 feindlich gegenüber. Im ehemaligen Sperrgebiet pflegt der BUND nun seit vielen Jahren wertvolle Moorwiesen. Diese Flächen bilden einen

Teil des Grünen Bandes, das an die Stelle des Eisernen Vorhangs getreten ist.

Über 12500 Kilometer lang durchquert es unseren Kontinent als europäisches Natur- und Kulturerbe, vom Eismeer bis zum Schwarzen Meer. Für den BUND ist das Grüne Band ein Symbol der Hoffnung. Mehr denn je glauben wir an die einende Kraft Europas – in einer Zeit, die uns vor neue und besondere Herausforderungen stellt. Am 9. Juni wird das Europäische Parlament neu gewählt. Geben auch Sie Ihre Stimme ab, für die Natur und Umwelt und die Demokratie! Mehr zu dieser so wichtigen Wahl erfahren Sie auf den folgenden Seiten.



Unterstützen Sie im Vorfeld der Europawahl die Demokratie!

Gehen Sie mit dem BUND und vielen Verbündeten auf die Straße. Vom 23. Mai bis 8. Juni demonstriert das Bündnis »Rechtsextremismus stoppen – Demokratie verteidigen« in Erfurt, Köln, Cottbus, Hamburg, Berlin, Frankfurt/Main, Leipzig, München und Stuttgart sowie flächendeckend auch in kleineren Städten: www.bund.net/demokratie-verteidigen

Am Grünen Band bei Eisenach reichen sich Teilnehmer*innen einer paneuropäischen »Green Belt Conference« die Hände.



Die Kalte Moldau bei Haidmühle im niederbayerischen Landkreis Freyung-Grafenau.



NATUR

DEMOKRATIE

UMWELT

SCHÜTZEN

EUROPAWAHL

EUROPA ENTSCHEIDET



Am 9. Juni stimmen wir darüber ab, wie das EU-Parlament künftig zusammengesetzt sein wird. Und damit auch über die Demokratie und den Schutz der Natur und Umwelt in Europa.



OLAF BANDT

ist der Vorsitzende des BUND.

Die Natur kennt keine Grenzen. Zudem sind viele Umweltprobleme nur auf internationaler Ebene zu lösen. Darum verwundert es kaum, dass mehr als 80 Prozent des deutschen Umweltrechts seinen Ursprung in Brüssel hat. Viele Richtlinien und Gesetze der EU waren wegweisend: sei es das Netz der Natura-2000-Gebiete, die Wasserrahmenrichtlinie zum Schutz unserer Gewässer oder die Richtlinie zur Luftreinhaltung, welche die Luftverschmutzung in unseren Städten maßgeblich verringert hat.

Vor der vergangenen Europawahl im Jahr 2019 hatte die Umweltbewegung mobilisiert wie noch nie. Das führte europaweit zu entsprechenden Wahlergebnissen. Unter diesem Eindruck hoben die Staats-

und Regierungschefs der EU, Kommission und Parlament den »European Green Deal« aus der Taufe.

Einige Erfolge können sich durchaus sehen lassen, so das erste europäische Klimagesetz. Oder das geplante Aus für den Verbrennermotor, das in Deutschland mit seiner politischen Gemengelage wohl niemals möglich gewesen wäre.

PAUSE BEIM UMWELTSCHUTZ?

Doch seitdem hat sich die Welt massiv verändert. Die Corona-Pandemie, der russische Angriffskrieg auf die Ukraine und die gestiegenen Kosten der Lebenshaltung sind ins Zentrum der Aufmerksamkeit gerückt. Auch wenn die öffentliche Unterstützung für Umweltthemen hoch bleibt, ruft mancher in der Politik nach einer Pause beim Klima- und Naturschutz. Derweil schreiten der Schwund der natürlichen Vielfalt und die Erderhitzung weiter voran.

Die gescheiterte EU-Pestizidverordnung und das Tauziehen um das »Gesetz zur Wiederherstellung der Natur« sind Beispiele dafür, dass ökologische Anliegen nun von vielen blockiert werden. Dabei kann uns die Lösung der ökologischen Krisen helfen, zugleich auch soziale und geopolitische Probleme anzugehen.

So werden wir dank erneuerbarer Energien unabhängig von der – durch fossile Brennstoffe angefachten – Inflation. Der Schutz von Ökosystemen macht unsere Gesellschaft widerstandsfähiger. Kommt die Landwirtschaft mit weniger Kunstdünger und Pestiziden aus, ist sie den Preissprüngen bei diesen Stoffen weniger ausgeliefert. Und der Klimaschutz erfordert unseren Energiebedarf zu senken, sei es in Wohnräumen oder bei der Mobilität. Das schont den Geldbeutel und mindert unsere Abhängigkeit weiter.

RICHTUNGSENTSCHEIDUNG

Am 9. Juni liegt es jetzt an uns, ob der sozial-ökologische Wandel eine Chance behält. In gleich mehreren Bereichen stehen direkt nach der Wahl Richtungsentscheidungen an. So muss die EU bald über ihren Klimafahrplan bis 2040 beschließen. Dies ist der letzte große Meilenstein auf dem Weg zur Klimaneutralität. Hier später nachzuschärfen ist schwierig, der Plan muss also sitzen.

Die EU-Kommission schlug kürzlich vor, den CO₂-Ausstoß bis 2040 um 90 Prozent zu verringern, zumindest auf dem Papier. Der Plan sieht jedoch vor, auch danach noch Gas und Öl zu verfeuern. Um auf das Reduktionsziel zu kommen, soll das klimaschädliche CO₂ mit der höchst problematischen CCS-Technik aufgefangen und unterirdisch verpresst werden.

Nach der Wahl muss die EU sich entscheiden, ob sie auf Scheinlösungen wie diese setzt oder das Aus für Kohle, Öl und Gas endlich auf den Weg bringt. Zugleich drängt die Frage, wie wichtige Umweltgesetze (etwa zum Heizungsumbau) so umgesetzt werden können, dass geringe Einkommen nicht zu sehr belastet werden. Rückschritte, wie manche Parteien sie etwa beim Verbrenner-Ausplanen, können wir uns angesichts der rapide wachsenden Umweltprobleme nicht leisten.

NATURSCHUTZ IN GEFAHR

Bald nach der Wahl steht auch eine Neuverteilung der EU-Milliarden für die Landwirtschaft an. Die bisherige Förderpolitik ist gescheitert, das haben die Bauernproteste verdeutlicht. Wir vom BUND fordern den Protest zum Anlass zu nehmen, ökologische Aufgaben und ländliche Zukunftsperspektiven in der EU-Förderpolitik zusammen zu gestalten. Andere wollen sich nun der letzten grünen Standards in der Landwirtschaft entledigen. Damit stünde der Schutz der biologischen Vielfalt in Europa zur Disposition.

Tatsächlich greifen konservative Politiker*innen an die Basis des europäischen Naturschutzes. In ihrem Wahlprogramm fordert die Europäische Volkspartei (mit CDU und CSU) die Natura-2000-Gesetze zu »öffnen«, sprich zu schwächen. Dazu passen auch Bemühungen wie die, den Schutzstatus des Wolfs zu lockern.

Das EU-Renaturierungsgesetz schaffte es im Parlament nur ganz knapp über die Ziellinie. Für das so wichtige Vorhaben, bis 2030 auf einem Fünftel der EU-Fläche Ökosysteme zu renaturieren, gab das Ja eines halben Dutzends Abgeordneter den Ausschlag. Allerdings ist das Gesetz noch nicht gesichert – der Umweltministerrat versagt vorläufig seine Zustimmung, die als bloße Formsache galt.



DEMOKRATIE STÄRKEN

Auch andere Fortschritte im Europäischen Parlament kamen zuletzt nur denkbar knapp zustande. Nach dem 9. Juni dürften Mehrheiten für Umweltsachen noch schwieriger zu finden sein.

Besorgniserregend ist das Erstarken demokratieverachtender Kräfte in Europa und Deutschland. Sie könnten die zentrale Bedeutung des EU-Parlaments als europäische Vertretung der Bürgerinnen und Bürger schwächen. Der Höhenflug der AFD ist zahlenmäßig einer der größten Treiber dieser Entwicklung. Wer in Deutschland zu Wahl geht, trägt damit eine kontinentale Verantwortung.

In den vergangenen fünf Jahren hat die AFD gegen jeden Fortschritt im Umweltschutz gestimmt, die absolute Ausnahme unter den größeren Parteien. Sie möchte das EU-Parlament, die einzige direkt gewählte Institution der EU, abschaffen – und die EU gleich mit. Für alle, denen die Demokratie und der Klima- und Naturschutz am Herzen liegen, kann diese Partei darum keine Alternative sein.

Meine Bitte lautet deshalb: Nutzen Sie am 9. Juni Ihre Stimme, um ein Zeichen zu setzen: für ein demokratisches Europa, das unsere Lebensgrundlagen sichert.



EUROPAPARLAMENT

WER HAT WIE GESTIMMT?



ANDRÉ PRESCHER-SPIRIDON

ist der BUND-Experte in Brüssel.

Wie haben die deutschen Parteien in den vergangenen fünf Jahren votiert, wenn es um den Schutz von Natur und Umwelt ging? Eine Analyse ergab deutliche Unterschiede.

Hast du einen Opa, schick ihn nach Europa. Dieser Spottspruch der 70er Jahre trifft schon lange nicht mehr zu. Denn es macht einen Unterschied, wer im Europäischen Parlament sitzt und mit darüber entscheidet, ob es beim Schutz unserer Lebensgrundlagen vorangeht oder nicht.

In den letzten fünf Jahren gab es dort eine ganze Reihe wichtiger Abstimmungen. So entschied das Parlament, dass Verbrennungsmotoren bald der Vergangenheit angehören und die EU-Staaten bis 2030 auf 20 Prozent ihrer Fläche die Natur wiederherstellen müssen. Es verhinderte eine Verordnung, die den Einsatz von Pestiziden halbiert und für pestizidfreie Zonen in Siedlungen und Schutzgebieten gesorgt hätte. Zugleich schärfte es Vorgaben zur Luftqualität und beschloss immerhin ansatzweise, die Berge von Verpackungsmüll abzutragen.

PARTEIEN BEWERTET

14 Parteien sitzen für Deutschland im EU-Parlament (unter den 96 Abgeordneten sind auch drei parteilose), wegen der fehlenden 5-Prozent-Hürde oft mit nur ein bis zwei Abgeordneten. So vielfältig wie die

Parteienlandschaft erweist sich auch deren Abstimmungsverhalten.

Welche Positionen haben unsere Abgeordneten in Brüssel und Straßburg in den vergangenen fünf Jahren vertreten? Dafür hat der BUND mit einem europaweiten Verbändebündnis rund 30 Abstimmungen im Plenum des EU-Parlaments analysiert. Das Verhalten der einzelnen Abgeordneten bestimmt für jede Partei einen Wert von 0 bis 100 als bestmögliches Ergebnis.

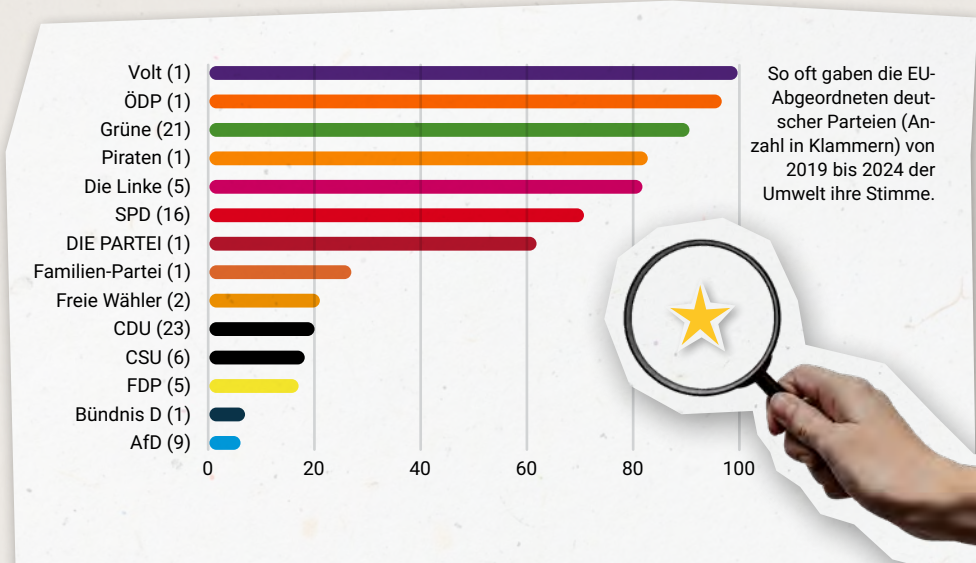
Im Einzelfall hängen Sieg oder Niederlage für die Natur an wenigen Stimmen. Zwei Beispiele zeigen, was hinter den

Zahlen steht. Anders als im Bundestag gibt es im EU-Parlament keine klassischen Regierungskoalitionen und keinen Fraktionszwang. Mehrheiten schwanken somit von Mal zu Mal.

ZWEI BEISPIELE

Die Verordnung zur »Wiederherstellung der Natur« soll die Renaturierung von Ökosystemen in der EU vorantreiben. Im Parlament gab es massiven Widerstand. Am Ende stimmten die 705 Abgeordneten mit hauchdünner Mehrheit dafür. Deutschlands Abgeordnete votierten knapp dagegen. Dafür waren Grüne 20, SPD 16, Linke 5 sowie ÖDP, Die Partei, Piraten und Volt (je 1); dagegen stimmten CDU 23, CSU 6, AfD 9, FDP 5, Freie Wähler 2, Familien-Partei und Bündnis D (je 1).

Die »Verordnung zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln« sollte den Einsatz von Pestiziden in der EU bis 2030 halbieren und besonders gefährliche Stoffe aus Städten, Gemeinden und Schutzgebieten verbannen. Am Ende scheiterte sie knapp, auch an deutschen Abgeordneten. Dafür waren Grüne 16, SPD 11, Linke 3 und ÖDP, Die Partei, Piraten und Volt (je 1). Dagegen stimmten CDU 17, CSU 6, AfD 7, FDP 5, Freie Wähler 5, SPD 2 und Familien-Partei 1.



Das Europäische Parlament ist in Straßburg angesiedelt.

WER MACHT WAS?

Wer sich für den Schutz von Natur und Umwelt einsetzt, weiß in der Regel, was sie oder er der EU zu verdanken hat. Zur Wahl am 9. Juni sollten das alle wissen. Doch wer macht eigentlich was in Brüssel und in Straßburg?



MARTIN GEILHUFE

ist Sprecher des BUND-Arbeitskreises Internationale Umweltpolitik.

Ob die Rettung des Wolfs vor dem Abschuss, saubere Luft in den Innenstädten, der Zustand unserer Gewässer oder die Chemikalienpolitik: Politische Fortschritte im Natur- und Umweltschutz verdanken wir heute vielfach Initiativen der Europäischen Union. Die EU beeinflusst nahezu all unsere Lebensbereiche. Darum lohnt ein genauer Blick auf ihre Struktur und Funktionsweise.

Es gibt zwei Arten europäischer Gesetzgebung: Verordnungen und Richtlinien. Verordnungen setzen Regeln, die direkt in den Mitgliedstaaten der EU gelten. Richtlinien geben dagegen ein Ziel vor. Der Weg dahin und die Maßnahmen bleiben den Mitgliedstaaten überlassen.

PARLAMENT STÄRKEN

Ähnlich wie in Deutschland gibt es auch in der EU ein Zweikammersystem zur Gesetzgebung. Das Europäische Parlament und der Ministerrat teilen sich die Verantwortung als Gesetzgeber gleichberechtigt, analog dem Bundestag und Bundesrat.

Beide können jedoch keine neuen Gesetzentwürfe vorschlagen. Das ist bisher die Aufgabe der Europäischen Kommission. Der BUND fordert, dass künftig auch das Parlament Gesetze auf den Weg bringen kann.

Das EU-Parlament kann Gesetzesentwürfe annehmen, ändern oder ablehnen. Auch der EU-Haushalt gehört zu diesen Gesetzen. Das Parlament hat zudem die Mitglieder der Kommission und ihre Präsidentin gewählt. Und es überwacht deren Arbeit – etwa durch Untersuchungsausschüsse – und kann die Kommission durch ein Misstrauensvotum ablösen.

DIREKT GEWÄHLT

Die EU-Kommission setzt sich aus einem Vertreter jedes Mitgliedslands zusammen. Das Vorschlagsrecht liegt bei den jeweiligen Regierungen. Der Rat ist je nach Fragestellung unterschiedlich besetzt, etwa mit den verantwortlichen Minister*innen der EU-Länder zum Thema Verkehr oder Landwirtschaft.

Einzig das Parlament wird als Institution direkt von den EU-Bürger*innen gewählt – das nächste Mal bei der Europawahl. Die Mehrheitsverhältnisse nach der Wahl prägen die politische Agenda der neuen EU-Kommission. Im Parlament ist Deutschland mit 96 von insgesamt 720 Abgeordneten am stärksten vertreten.

ÜBER GRENZEN HINWEG

In den EU-Verträgen ist der Schutz des Klimas, der Gesundheit, der Ressourcen und der Umwelt festgeschrieben. Dieser Schutz muss konsequent verfolgt und ausreichend finanziert werden. Da Umwelt- und Klimaschäden keine nationalen Grenzen kennen, ist die EU hier die richtige Akteurin. Denn sie wirkt über die Mitgliedstaaten hinweg. So erlauben die Fauna-Flora-Habitat- und Vogelschutz-Richtlinie, Europas wertvolle Natur grenzüberschreitend zu bewahren.

Ob die Europäische Union dieser Verantwortung auch in Zukunft gerecht wird, entscheidet nicht zuletzt das Ergebnis der Wahl am 9. Juni.



SO FUNKTIONIERT

DIE EU



WAS WIR FORDERN

EUROPA

Zur Europawahl drängt der BUND darauf, die Demokratie zu verteidigen und den Green Deal zu vertiefen.



LIA POLOTZEK

leitet die Strategieabteilung des BUND.

Die Europäische Union kann viel dazu beitragen, innerhalb der planetaren Grenzen ein gutes Leben für alle Menschen zu sichern. Der BUND fordert zur Europawahl deshalb einen Green Deal 2.0. Er soll den Rahmen bilden für eine ökologisch und sozial gerechte Politik und damit den bisherigen Green Deal der EU vertiefen.

NATUR + LANDWIRTSCHAFT

Dazu muss Europa erstens seine Naturschätze an Land und zur See gemeinsam schützen. Intakte Ökosysteme sind auch unsere Lebensversicherung und Verbündete im Kampf gegen die Klimakrise. Um die Natur besser schützen zu können, muss europäisches Recht besser durchgesetzt werden. Nötig ist vor allem eine bessere Finanzierung.

Zweitens fordern wir eine faire und nachhaltige Landwirtschafts- und Ernährungspolitik. Europa muss die Weichen für eine Landwirtschaft stellen, die mehr Vielfalt erlaubt und weniger Pestizide verwendet. Diesen Wandel müssen die Höfe von der EU gefördert bekommen.

Um die bäuerliche Landwirtschaft zu stärken und Investitionen in landwirtschaftliche Böden zu steuern, sollte ein europäisches Agrarstrukturgesetz verabschiedet werden. Es soll dazu dienen, das Landgrabbing und die Konzentration von Land in wenigen Händen zu verhindern.

KLIMA + RESSOURCEN

Ferner fordert der BUND eine europäische Klimapolitik, die für einen schnellen und konsequenten Ausstieg aus fossilen Energien sorgt, den Ausbau erneuerbarer Energien voranbringt und dabei niemanden in der Gesellschaft zurücklässt.

Viertens muss die EU eine giftfreie Umwelt sicherstellen und den Ressourcenverbrauch drastisch reduzieren, speziell im globalen Süden. Konkret fordern wir zum Beispiel ein europäisches Gesetz zum Schutz der Ressourcen, mit verbindlichen Reduktionszielen für kritische Ressourcen wie Wasser oder etwa Kalk. Gibt es hier klare Grenzen, wird auch der Druck auf die Natur abnehmen.

MOBILITÄT + WIRTSCHAFT

Nötiger denn je ist auch, dass wir klimafreundlich mobil sein können. Wenn die Bahn öfter fährt und Europa besser verbindet, können mehr Menschen klimafreundlich unterwegs sein. Das schließt zum Beispiel mehr Verbindungen für Nachtzüge ein.

Schließlich muss die EU dafür sorgen, dass ihre Wirtschaft und

Industrie sozial-ökologisch ausgerichtet werden. Europa ist nicht allein auf der Erde. Unsere Art zu wirtschaften beeinflusst das Leben von Milliarden Menschen und die Natur und Umwelt in anderen Weltregionen. Das erfordert zum Beispiel, für unseren Konsum weniger Fläche im Ausland zu beanspruchen oder die Ausfuhr von Stoffen (wie Pestiziden) zu verbieten, die aufgrund ihrer Schädlichkeit für Mensch und Umwelt in der EU längst verboten sind.

DEMOKRATIE!

Umweltpolitik kann nur erfolgreich sein, wenn eine Reihe von Rahmenbedingungen erfüllt ist. Dazu gehört das Vertrauen und eine aktive Teilhabe der Gesellschaft an Entscheidungsprozessen. Darum ist es so wichtig, am 9. Juni wählen zu gehen und einer Partei die Stimme zu geben, die sich für ein demokratisches Europa einsetzt.

i Mehr zum Thema

Alle Forderungen des BUND zur Europawahl finden Sie hier: www.bund.net/europawahl



Tihomir Dakić ist seit 2021 Präsident von »Centar za životnu sredinu«.



INTERVIEW

WERDEN WIR GLEICHE RECHTE HABEN?

»Bosnien-Herzegowina ist keine Bergbau-Kolonie« steht auf dem Banner unserer Verbündeten.



Am 21. März entschieden die EU-Staats- und Regierungschefs, Beitrittsverhandlungen mit Bosnien und Herzegowina aufzunehmen. Dazu ein Gespräch mit Tihomir Dakić vom BUND-Partner »Centar za životnu sredinu« (Zentrum für Umwelt).

Tihomir, was sind die Schwerpunkte eurer Arbeit?

Wir versuchen die Politik fachlich zu beeinflussen, die Öffentlichkeit für Umweltfragen zu sensibilisieren und mit anderen Verbänden, Netzwerken und Institutionen auch international zusammenzuarbeiten. Unsere Kernthemen sind Energiepolitik und Klimawandel, biologische Vielfalt und Schutzgebiete, urbane Mobilität, Stadtplanung und Abfall. Und unser Aarhus-Center, das den zivilgesellschaftlichen Umweltdialog fördert. Unsere Vision ist eine gerechte Gesellschaft im Einklang mit der Natur.

Womit seid ihr derzeit ganz besonders konfrontiert?

Umweltschutz in Bosnien und Herzegowina ist eigen und sehr herausfordernd. Das Land ist in zwei Entitäten, einen Distrikt und zehn Kantone unterteilt. Es gibt eine riesige Verwaltung, die meist nicht richtig funktioniert. Als Protektorat ist die Souveränität unseres Landes eingeschränkt. Einen Teil der Staatsgewalt übt der Hohe Repräsentant aus, der Deutsche Christian Schmidt vertritt hier die internationale

Gemeinschaft. Diese politische und finanzielle Einmischung hemmt die gesellschaftliche Entwicklung erheblich.

Wie beurteilst du die nun konkrete Aussicht auf eine EU-Mitgliedschaft eures Landes?

Diese Perspektive ist für die allermeisten unserer Bürger seit Langem wichtig. Ob unser Land Teil der EU wird, ist vor allem eine geopolitische Entscheidung. Es beunruhigt uns, dass der Beitrittsprozess so lange dauern wird. Viele Menschen haben das Land schon verlassen, um woanders zu leben und zu arbeiten.

Außerdem sind ausländische Investoren stark an unseren Rohstoffen interessiert. Bis strenge EU-Vorschriften wie Natura 2000 bei uns gelten, können 15 und mehr Jahre vergehen. Wir fürchten, dass unser Land bis dahin weiter an Einwohnern und natürlichem Reichtum verliert.

Kürzlich wurde im Nordosten des Landes ein großes Lithiumvorkommen entdeckt. Ihr seht den Abbau kritisch. Warum?

Mehrere Konzerne haben Bosnien und Herzegowina nach Lagerstätten kritischer

Rohstoffe erkundet. Das britische Unternehmen Adriatic Metals dürfte bald als erstes mit dem Abbau beginnen. Die EU braucht diese Rohstoffe für die Energiewende. Warum aber sollen wir die negativen Folgen des Abbaus tragen, wenn in Deutschland oder Österreich weit mehr Lithium in besserer Qualität vorkommt? Soll Bosnien und Herzegowina zu einer Kolonie der westlichen Volkswirtschaften werden oder zu einem gleichberechtigten Partner? Für uns eine der drängendsten Fragen rund um den EU-Beitritt.

Europa steht vor großen Veränderungen. Was erwartest du nach der Europawahl?

Leider oder zum Glück verbindet die EU Länder mit eigenen wirtschaftlichen und politischen Interessen. Jedes Land sollte daran arbeiten, die Korruption bei sich zu beseitigen, dabei denke ich auch an all das Geld dubioser Investoren vom Westbalkan.

Die Energiewende in der EU kann nur gelingen, wenn der Verbrauch gesenkt wird. Eine große politische Herausforderung wird es sein, die Bürger dazu zu bringen, insgesamt weniger zu konsumieren. Was auch heißt, weniger weite Reisen zu fördern oder dafür zu sorgen, dass wir Geräte wie früher selbst reparieren können.

Mit Tihomir Dakić sprach Celia Zoe Wicher.

BUNDladen

Schönes kaufen, Gutes tun!



Sonnenglas H 18 cm Nr. 33088 **39,99 €** **Sonnenglas mini** H 10,5 cm Nr. 33170 **34,99 €**



Nisthöhle 1B - 32 mm
Rotkehlchen, Grauschnäpper, Hausrotschwanz und viele andere, die gerne in Nischen ihre Nester bauen, fühlen sich hier wohl.
Nr. 21 136 **34,90 €**

NEU



Nisthöhle 2M - 26 mm
Aufgrund des verengten Einflughoches geeignet für kleine Meisen wie Blau-, Sumpf-, Tannen- und Haubenmeise.
Nr. 22 139 **36,90 €**

Besuchen Sie unseren Webshop!
www.bundladen.de

Gartenbank
Nr. 84064
639,- €



Tisch
Nr. 84067
829,- €

Gartensessel
Nr. 84065
259,- €



Apfelstiege
Nr. 23 527 **29,90 €**
Deckel
Nr. 23 528 **14,90 €**

Lenkrollenstiege
Nr. 23 529 **41,90 €**
Komplettpaket (5 Stiegen)
Nr. 23 544 **159,90 €**



Wildbienenhaus CeraNatur® • Aus dauerhafter, wärmeausgleichender Keramik, specht-sichere Niströhren mit unterschiedlichem Durchmesser.
Maße: H 18 x B 11,5 x L 5 cm, 1,8 kg.
Nr. 22 292 **39,90 €**



3er-Set Ohrwurmhäuser
Ohrwürmer ernähren sich von Blattläusen und Spinnmilben und sind nachtaktiv. Keine Reinigung nötig. Maße: Ø 3 cm, H 12 cm.
Nr. 66046 **19,90 €**



Stapelstiegen
Optimale Lagerung von Obst und Gemüse. Regionales Fichtenholz.
Maße: ca. B 48 x H 29 x T 33 cm, inkl. Griff.
Nr. 33 194 **32,90 €**



Beerensträucher aus ökologischem Anbau - je 3 Stück
Himbeer-Sorten Nr. 86040 **54,90 €**
Heidelbeer-Sorten Nr. 86041 **59,90 €**
Johannisbeer-Sorten Nr. 86042 **54,90 €**



Hummelburg • Der bemalte Eingang lockt nützlichen Wildbienen an. Aus Keramik, mit Nistwolle und Anleitung.
Maße: Ø 27 cm, H 16 cm, 5,5 kg.
Nr. 22 117 **89,90 €**



Brummblock
Nisthilfe für Wildbienen
Nr. 66058 **26,90 €**
im Holzkasten zum Aufhängen (o. Abb.)
Nr. 66059 **36,90 €**



Gießspitze aus Ton - 4 Stück • Fahren Sie beruhigt in die Ferien - eine gefüllte Flasche in der Gießspitze hält die Erde feucht.
groß Nr. 22 653 **14,95 €**
klein Nr. 22 654 **13,95 €**



Vogeltränke Granicium
Nr. 66045 **99,90 €**
Ständer für die Vogeltränke
Nr. 66049 **89,90 €**



Gartenbank Cansa · Aus robustem FSC®-Robinienholz, Metallteile rostfrei. Einfach setzen und genießen.
Maße: B 131 x H 90 x T 62 cm.
2-Sitzer (ohne Abb.) Nr. 83 074 **579,- €**
3-Sitzer Nr. 83 038 **699,- €**



Schmelzfeuer Outdoor Cera-Natur® · Vorab gefüllt mit Wachs für ca. 36 Stunden Dauerbrand. Aus Keramik.
Maße: Ø 20 cm, H 14,5 cm, 4,5 kg.
Schale Nr. 22 119 **99,90 €**
Ständer Edelstahl Nr. 22 287 **89,90 €**

**Wasser- und
Energiespar-Rechner**



Finden Sie heraus, was Sie pro Jahr sparen können!



Klimahandtuch · Zeigt die Jahresdurchschnittstemperaturen von 1850 bis heute. Ein Teil der Erlöse kommt Klimaschutz-Projekten zugute. Maße: 180 x 100 cm, aus 100 %-zertifizierter GOTS-Bio-Baumwolle, hergestellt in Portugal.
Nr. 80 053 **55,- €**



Woldecke Mosel · Weiche Decke aus 100 % Schurwolle aus kontrolliert biologischer Tierhaltung in Deutschland.
Maße: 130 x 180 cm, verschiedene Farbvarianten.
Nr. 64 014 **169,90 €**



Wassersparset Dusche mit Brauseschlauch (Abb.) · Handbrause mit 3 Stufen, mit integriertem Wassersparer (9l/min), Messtüte. Passt an alle gängigen Anschlüsse. Brauseschlauch PVC-frei, recycelbar, maschinenwaschbar. Eine spezielle Befestigung verhindert das lästige Verdrehen des Brauseschlauchs. L 1,8 m.
Nr. 27 419 **45,90 €**
Wasserspar-Set Dusche (ohne Brauseschlauch) Nr. 27 418 **29,90 €**

**Bestelltelefon
(0 30) 2 75 86-480**



Bokashi Komposter Sensei
Küchenabfälle hygienisch und geruchsneutral sammeln und gleichzeitig Flüssigdünger herstellen. Für den Fermentationsprozess Granulat zugeben. Nutzinhalt: ca. 11 Liter, Maße: Ø 27 cm, H 57 cm
Nr. 27 386 **79,90 €**
Aktivkohlefilter - 2 Stück Nr. 27 388 **11,90 €**
Bokashi Komposter Granulat (o. Abb.) Nr. 27 387 **17,90 €**



Eco Ice Cuber · Eiswürfel mit einem Ruck, wie früher! Auf den Tisch in schicker rostfreier Edelstahlschale, für 12 Würfel. Maße: 28 x 12 x 5 cm.
Nr. 33 158 **44,95 €**

Solarlampe

Die Little Sun verwandelt fünf Stunden Sonnenlicht in vier Stunden helles oder zehn Stunden gedämpftes Licht. Ø 29 cm.
Nr. 33 087 **28,90 €**



Pilzbeet-Sets

Pilze im eigenen Garten anbauen. Mit gepressten Substratblöcken aus Buchenspänen, 1 Packung Dübel (20 St.), Anbauanleitung.
Braunkappe Nr. 10 502
Kräuterseitling Nr. 10 509
Austernpilz Nr. 10 510
Limonenpilz Nr. 10 511 **je 24,90 €**



Vogelstimmenuhr

Bei dieser Uhr singt jede Stunde ein anderer Vogel. Zu hören bekommen Sie einheimische Vögel, die Sie auch in der Natur entdecken und kennenlernen werden.
Nr. 21 628 **89,90 €**

EWIGKEITS-CHEMIKALIEN

PFAS IM ALLTAG VERMEIDEN

Sie sind unsichtbar, reichern sich in der Umwelt und unserem Blut an und werden mit Krankheiten in Verbindung gebracht. Wie vermeiden Sie den Kontakt mit den Ewigkeits-Chemikalien PFAS (per- und polyfluorierte Alkylsubstanzen)?



Ann-Kathrin Hahn/Das Illustrat



JANNA KUHLMANN

betreut die Chemikalienpolitik
des BUND.

In Kleidern oder in Möbeln finden sich die unterschiedlichsten Chemikalien: Weichmacher im Plastik, Beschichtungen und Lacke oder Imprägnierungen. Einigen sollte man besser aus dem Wege gehen. Weil Firmen die Inhaltsstoffe ihrer Produkte nicht ausweisen müssen, tapen wir Verbraucher*innen im Dunkeln. Was können wir trotzdem tun?

Schon heute nehmen die meisten Menschen regelmäßig PFAS-Chemikalien auf – über Lebensmittel, die Luft und den Kontakt mit Dingen, die diese Stoffe enthalten. Mit Folgen für unsere Gesundheit: Jene PFAS, die bereits näher untersucht wurden, stehen im Verdacht, Krebs und Unfruchtbarkeit zu fördern und unser Immunsystem zu schwächen. Einmal in der Umwelt, verbleiben sie dort über Jahrhunderte, belasten Gewässer und Böden und gelangen so auch in Mensch und Tier.

WORAUF ACHTEN?

Gern werden PFAS eingesetzt, wo Dinge Wasser, Fett und Schmutz abweisen oder besonders gleitfähig sein sollen. Schauen Sie also bei Bratpfannen, Regenkleidung

und -schirmen, Schuhimprägnierung und Skiwachs, schmutzabweisenden Möbeln oder Teppichen besser zweimal hin. Mehr und mehr Firmen kennzeichnen ihre Produkte als PFAS-, PFC- und fluorcarbonfrei. (PFOA-frei dagegen zielt auf nur einen dieser Stoffe, andere PFAS können enthalten sein.) Fehlt ein solcher Hinweis, lohnt es beim Hersteller nachzufragen.

VON FISCH BIS FAHRRAD

Besonders viele PFAS nehmen wir über die Nahrung auf. Vor allem Fisch und Fleisch können diese Stoffe enthalten. Auch über Verpackungen wie Popcorn-tüten und Pizzakartons gelangen sie in unseren Körper. Wer sich überwiegend pflanzlich ernährt und fettabweisend verpacktes Fastfood meidet, geht hier auf Nummer sicher.

Die umweltschädlichen Stoffe können zudem in Zahnseide und Kosmetika oder Outdoorjacken und Kletterseilen stecken. Per Marktrecherche und Labortests nahm der BUND diese vier Produktgruppen unter die Lupe – und wurde in jedem Fall fündig. Auch Fahrradkettenöl kann PFAS als Schmiermittel enthalten. Hier werben einige Anbieter bereits ausdrücklich für biologisch abbaubare Alternativen.

Wärmepumpen können PFAS als Kältemittel enthalten. »Natürliche« Ersatzstoffe sind aber weit verbreitet und werden

staatlich extra gefördert. Achten Sie hier auf das Siegel »Blauer Engel«.

EU-GESETZE UND TOXFOX

Schadstoffe werden auf europäischer Ebene reguliert. Das Ergebnis der Europawahl im Juni wird entscheiden, ob endlich alle PFAS-Chemikalien in Alltagsprodukten verboten werden. Ganz untätig war die EU bisher nicht. So wird der Einsatz von PFAS in Essensverpackungen – jenseits leichter Verunreinigungen aus Recyclingpapier – ab Mitte 2026 untersagt sein.

Bis dahin können Sie die ToxFox-App des BUND nutzen. Um Schadstoffe aufzuspüren, brauchen Sie nur den Barcode eines Produktes zu scannen. Bei Kosmetika bekommen Sie direkt Antwort, ob PFAS oder andere Stoffe enthalten sind.

Bei Textilien, Möbeln und Spielzeug können Sie über die App eine Anfrage an den Hersteller senden. Der ist zur Auskunft über besonders schädliche Stoffe verpflichtet, wozu auch einige PFAS-Chemikalien zählen. Nebeneffekt: Jede Anfrage zeigt den Firmen, dass wir uns Produkte ohne Gift wünschen!



Mehr zum Thema

www.bund.net/chemie/pfas
www.bund.net/toxfox

KLIMASCHUTZ

BLUMEN OHNE GIFT



Gettyimages/Maryia Kulinskaya

Deutschland importiert in jedem Jahr allein 1,3 Milliarden Rosen. Nicht nur im Winter kommen diese und andere Blumen oft per Flugzeug aus fernen Regionen wie Ostafrika oder Südamerika. Viele enthalten einen Cocktail problematischer Pestizide. Greifen Sie darum zu heimischer Bio-Ware und achten Sie beim Kauf auf bestimmte Siegel.

Dazu BUND-Expertin Corinna Hölzel: »In der Blumenproduktion im globalen Süden werden zahlreiche zum Teil gefährliche Gifte gespritzt, darunter Insektizide und Fungizide, die in der EU lang verboten sind. Diese umweltschädlichen Stoffe bedrohen die Gesundheit derer, die im Anbau und im Blumenhandel arbeiten.«

Wer sich oder anderen mit Blumen eine Freude machen will, sollte auf deren Herkunft achten. Die beste Wahl sind Bio-Blumen oder Bio-Topfpflanzen möglichst aus der Region. Denn diese werden ohne chemisch-synthetische Pestizide und ohne Mineraldünger angebaut. Auch chemische Hemmstoffe, die die Pflanzen kleinhalten, sind tabu, ebenso wie Gentechnik.

Das Siegel »Fairtrade« garantiert, dass die Blumen nach guten sozialen und ökologischen Standards produziert wurden, die Beschäftigten werden fair entlohnt. Das Gütezeichen »Slowflower« setzt auf Regionalität und auf Nachhaltigkeit und vermeidet damit lange Transportwege.

GANZJÄHRIG IM ANGEBOT

Bio-Pflanzen gibt es das ganze Jahr über: Auf Ranunkeln, Anemonen, Narzissen oder Tulpen folgt eine große Palette von Sommerblühern wie Rosen, Lilien oder Sonnenblumen. Im Herbst sind Dahlien, Astern, Chrysanthenen und Gräser im

Angebot, im Winter gibt es Christrosen und Weihnachtssterne. Alternativ können Sie auch mit einem hübschen Trockenstrauß Freude bereiten.

Corinna Hölzel: »Gerade jetzt im Frühjahr ist es leicht, einen Blumengruß so zu gestalten, dass die Umwelt und alle, die mit den Blumen vorher in Kontakt kamen, vor gefährlichen Giften geschützt sind.«

Im Übrigen fordert der BUND den Einsatz von Pestiziden deutlich zu verringern und besonders schädliche Pestizide in Europa und weltweit zu verbieten. Gefährliche Pestizide dürfen nicht länger hierzulande hergestellt und dann in den globalen Süden verkauft werden, wie das derzeit noch der Fall ist.



AdobeStock/Olaf Simon



[www.bund.net/
pestizide](http://www.bund.net/pestizide)

Mitmachen und gewinnen!

Viermal im Jahr erhalten Sie das BUNDmagazin. Wir wollen wissen, was Sie darüber denken. Machen Sie mit unter:

<http://leserumfrage.bund.net>

Als Dankeschön verlosen wir attraktive Preise.



© Jörg Fahn



Jörg Fays (2)



Viele Hundert Aktive beteiligten sich an der Untersuchung kleiner Fließgewässer.

BÜRGERFORSCHUNG

BÄCHE BESSER SCHÜTZEN

Von 2021 bis 2023 untersuchten über 90 Gruppen von Freiwilligen im Projekt FLOW bundesweit 137 Bäche. Das Ergebnis ist besorgniserregend.

Trotz der EU-Wasserrahmenrichtlinie befinden sich laut Umweltbundesamt nur etwa acht Prozent der amtlich untersuchten Fließgewässer in einem »guten ökologischen Zustand«. Dabei fanden viele kleine Fließgewässer noch kaum Beachtung. Und das, obwohl sie ungefähr 70 Prozent des deutschen Gewässernetzes ausmachen und für die Erhaltung der biologischen Vielfalt von großer Bedeutung sind.

Gemeinsam mit dem Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung und dem Deutschen Zentrum für integrative Biodiversitätsforschung Halle-Jena-Leipzig hat der BUND deshalb mit insgesamt 900 Bürgerforscher*innen belastbare Daten erhoben.

GESTÖRTE FAUNA

Die Freiwilligen untersuchten kleine Fließgewässer auf ihren ökologischen Zustand.

Sie bewerteten die Struktur der Gewässer, maßen die chemische Wasserqualität und beprobten die wirbellosen Tiere des Gewässergrunds, das Makrozoobenthos.

Durch die Bestimmung der Tiergemeinschaften zogen sie Rückschlüsse auf die Belastung der Gewässer mit Pestiziden. 83 Prozent der Probestellen lagen in landwirtschaftlich geprägten Gebieten.

VERARMT UND VERBAUT

Die Auswertung der Daten zeigt nun, dass die Wirbellosenfauna in sechs von zehn beprobten Bächen der Agrarlandschaft gestört ist. Je mehr das Einzugsgebiet durch Ackerbau geprägt war, desto schlechter fiel der Zustand der aquatischen Lebensgemeinschaften aus.

Zusätzlich zur Schadstoffbelastung erwies sich die Struktur von über 60 Prozent der Bäche deutlich bis stark verändert –

mit verbauten Ufern, fehlendem Uferbewuchs oder verarmter Gewässersohle. Dadurch war die Qualität dieser Lebensräume und ihre Funktion als Ökosystem deutlich beeinträchtigt.

STRATEGIE NÖTIG

Für eine vielfältige und lebenswerte Umwelt ist es nötig, gesunde Bäche wiederherzustellen, wo immer dies möglich ist. Ganz wichtig ist daher die Strategie, an der die Bundesregierung derzeit arbeitet, um den hohen Eintrag von Pestiziden zu verringern. Sie muss nun rasch veröffentlicht werden und Wirkung zeigen, damit die verbliebene Vielfalt im Wasser und an Land besser geschützt werden kann.

Die Ergebnisse unserer Freiwilligen stimmen in hohem Maße mit wissenschaftlichen Daten überein und eignen sich so zur Verwendung in Forschung und Behörden. Ein Dank an alle Beteiligten, FLOW war damit ein echter Erfolg!

Rebecca Koch



Mehr zum Thema

www.flow-projekt.de. FLOW wurde von Lilian Neuer (BUND), Julia von Gönner und Jonas Gröning durchgeführt und von Prof. Aletta Bonn und Prof. Matthias Liess betreut (alle UFZ/iDiv). Unterstützung bot das Bundesforschungsministerium im Förderbereich Bürgerforschung. Eine begleitende Dissertation förderte die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU).

WENIGER PARKPLÄTZE

MEHR LEBENSQUALITÄT

Autos belasten unsere Städte auch, während sie den Großteil des Tages nur herumstehen. Sie beanspruchen viel öffentlichen Raum, der anders weit besser genutzt werden kann.



JOSEPHINE MICHALKE

ist die Sprecherin des
BUND-Arbeitskreises Mobilität.

Es könnte so schön sein: mehr Bäume an den Straßen, mehr Sitzmöglichkeiten, Spielplätze oder Fahrradbügel. Stattdessen aber Unmengen von Blech. Parkende Autos gehören in deutschen Ballungszentren zum Stadtbild. Wieviel Raum sie in Anspruch nehmen, fällt erst so richtig auf, wenn ein zeitweiliges Parkverbot die Autos verbannt.

Autos belegen im Durchschnitt 23 Stunden am Tag ungenutzt den öffentlichen Raum. Dabei sind öffentliche Flächen in deutschen Städten knapp und wertvoll. Für den Bau und Unterhalt eines öffentlichen Parkplatzes kommen alle auf, die Steuern zahlen. Angeboten wird der Parkraum dann noch immer meist kostenlos

oder zu niedrigen Gebühren. Die Suche nach einem freien Parkplatz sorgt zudem für grassierenden Verkehr. Satte 30 bis 40 Prozent des innerstädtischen Verkehrs entfallen auf die Parkplatzsuche.

STRASSEN FÜR ALLE

Wie lässt sich öffentlicher Raum, den bisher der »ruhende Verkehr« belegt, besser nutzen? Dies ist ein zentrales Thema der Mobilitätswende. Die Straße gehört allen, auch jenen, die zu Fuß, mit Rad und Roller oder Bus und Bahn unterwegs sind.

Der öffentliche Raum dient uns zum Flanieren und Entspannen, Einkaufen, Spielen, Kaffee trinken und anderem sozialen Miteinander. Gleichzeitig benötigen unsere Städte ganz dringend mehr Grün. Bäume und Grünflächen verbessern das Stadtklima und bieten Nischen für mehr natürliche Vielfalt.

Eine Schulstraße in Paris nach der Umgestaltung.



Emmanuel Marti

Gründe für die Umnutzung gibt es also viele. Der BUND fordert die Parkplätze zu verringern und gleichzeitig Alternativen zum Auto zu stärken. Dazu gehört, verbleibende Parkplätze zu verlagern und zu verteuern. Die Parkplatzgebühren sollten zumindest die öffentlichen Kosten decken, Städte wie Tübingen machen es vor.

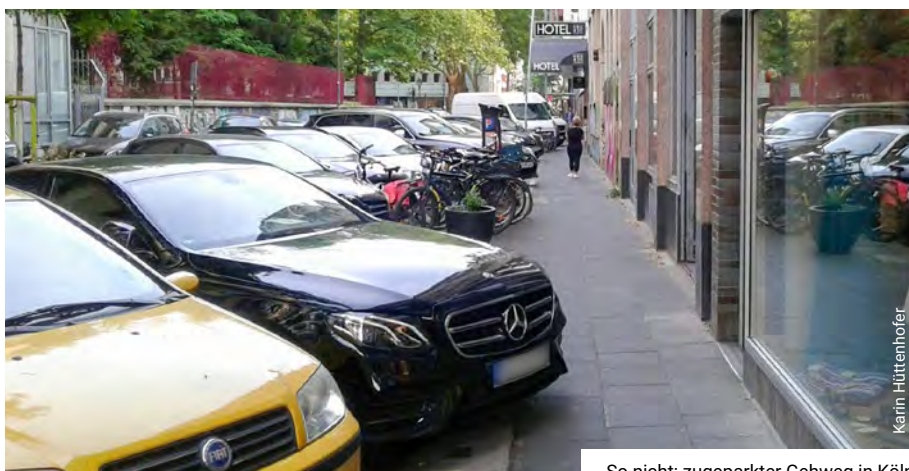
Die Mehreinnahmen aus der Parkraumbewirtschaftung sollten in den Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs und in bessere Wege für den Fuß- und Radverkehr fließen. Das verbreitete Falschparken auf Gehwegen oder Radstreifen muss zudem unterschiedener geahndet werden.

GUTE ERFAHRUNGEN

Einige europäische Städte haben sehr positive Erfahrungen damit gemacht, den Parkraum zu verringern und umzunutzen. Deutschland aber hat Nachholbedarf.

Der BUND setzt sich in vielen Städten und auf verschiedenen Ebenen dafür ein, den öffentlichen Raum neu zu verteilen. Unser Bundesarbeitskreis Mobilität hat hierzu eine Broschüre erarbeitet, die Sie in Kürze unter www.bund.net/publikationen downloaden können. Ihr Titel: »Stadtraum fair teilen! Mehr Lebensqualität durch weniger parkende Autos: Wie wir den Parkraum in unseren Städten umnutzen können«.

Unsere Broschüre bietet politische Handlungsmöglichkeiten, zählt gute Beispiele aus der Praxis auf und stellt viele Aktionsideen für BUND-Gruppen vor.



Karin Hürtenhofer

So nicht: zugedruckter Gehweg in Köln.

BUND + MIETERBUND

KOSTEN BESSER VERTEILEN

Sanierte Gebäude schützen das Klima und die Menschen, die darin wohnen. Die energetische Modernisierung muss sozial gerecht gelingen.

Gebäude verschulden einen großen Teil der deutschen Treibhausgase. Jeder dritte Mieterhaushalt ist durch die Wohnkosten überlastet, hohe Energiepreise verschärfen die Situation. Damit Deutschland auf Klimakurs kommt und die erneuerbaren Energien ressourcenschonend ausgebaut werden, müssen Gebäude energetisch modernisiert werden. Mieter*innen profitieren davon durch dauerhaft geringe Heizkosten und ein gesundes Wohnklima. Doch bisher tragen sie einen zu hohen Anteil der Investitionskosten.

Obwohl eine Modernisierung den Energieverbrauch senkt, erhöht sie häufig die Warmmiete. Denn wer vermietet, kann pro Jahr acht Prozent seiner Investitionskosten über die Modernisierungsumlage

dauerhaft auf die Miete umlegen. Damit steigt die Kaltmiete oft stärker, als die Heizkosten sinken.

VIEL UNSICHERHEIT

Die Höhe dieser Umlage hängt von verschiedenen Faktoren ab. Förderung und Instandhaltung müssen zur Berechnung von den Gesamtkosten der Sanierung abgezogen werden. Das ist kompliziert und die Berechnung anfällig für Fehler.

Oft wird überhaupt keine Förderung in Anspruch genommen, was die Mieter*innen zu spüren bekommen. So kann eine nicht genutzte Förderung die Warmmiete für eine 70-Quadratmeter-Wohnung um 160 Euro in die Höhe treiben. Noch mehr wirkt sich aus, wie viel für die Instandhaltung abgezogen wird.

Für Vermieter*innen gibt es wenig Anreiz zu sanieren. Sie zahlen die Heizkosten ja nicht selbst. Die staatliche Förderung für Effizienzmaßnahmen ist aktuell gering und muss zudem komplett an die Mieter*innen weitergereicht werden. Zudem zahlt es sich nicht genug aus, gründlich statt nur oberflächlich zu sanieren.

SOZIALER KLIMASCHUTZ

Klimaschutz ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Damit die energetische Modernisierung von Mietwohnungen sozialverträglich und im Einklang mit den Klimazielen gelingt, müssen die nötigen Investitionen besser zwischen öffentlicher Hand, Vermieterinnen und Mietern verteilt werden.



Fotografen (2)

ANTJE VON BROOCK

.....
ist die Bundesgeschäftsführerin des BUND.



MELANIE WEBER-MORITZ

.....
ist die Bundesdirektorin des deutschen Mieterbunds.

Wie das geht, zeigt eine neue Studie des ifeu-Instituts, die BUND und Mieterbund gemeinsam beauftragt haben. Demnach soll die Modernisierungsumlage von jetzt acht auf drei Prozent gesenkt werden. Wer mietet, zahlt dann nicht mehr, als er an Energiekosten einspart. Im Gegenzug werden besonders wirksame Maßnahmen gefördert: Die Vermieter*innen erhalten die Fördermittel unmittelbar, ohne sie von den umlagefähigen Kosten abziehen zu müssen. So profitieren sie direkt von den staatlichen Anreizen, und ihre Kosten sind leichter zu berechnen.

ALLE GEWINNEN

Für Mieter*innen ist die Umlage nicht länger abhängig davon, ob zur Sanierung eine Förderung in Anspruch genommen wurde. Da die Modernisierungsumlage deutlich niedriger ausfällt, wirkt sich die Frage, ob ein großer oder kleiner Teil der Kosten für die Instandhaltung abgezogen wird, viel weniger auf die Mieterhöhung aus. Klimaschutz in Mietwohnungen wird damit wirksamer und gerechter – ein Gewinn für alle!



Ellen Stockmar



www.bund.net/sozialer-klimaschutz-mietwohnungen

BUND + IG METALL

VIELE CHANCEN

Christiane Benner steht seit Oktober als erste Frau an der Spitze der IG Metall. Mit ihr sprach Ruth Krohn, unsere Expertin für Industriepolitik, über den sozial-ökologischen Wandel und ihre Verbindung zum BUND.



Die Vorsitzende der IG Metall,
Christiane Benner.

Frau Benner, Sie sind seit Oktober die erste Vorsitzende der IG Metall. Was hat Sie bewogen, dieses Amt zu übernehmen?

Vor allem ehrt es mich, einer so großen und vielfältigen Organisation vorzustehen. Und ich freue mich, an der Spitze der IG Metall die anstehenden Veränderungen zu gestalten, den technologischen Umbau zu mehr Klimaschutz. Die Umbrüche in unserer Industrie sind gravierend, bergen aber auch viele Chancen. Ich möchte gute Arbeit in unseren Betrieben sichern, die Demokratie stärken und als Gewerkschaft einen Beitrag zur nötigen Klimaneutralität leisten.

Was bedeutet die sozial-ökologische Transformation für Sie?

Uns ist es wichtig, ökologischen Wandel und soziale Aspekte zusammenzudenken. Die Beschäftigten in den Unternehmen erleben viele Veränderungen, neue Produkte und Produktionsverfahren. Wir wollen ihnen mittels starker Mitbestimmung, Weiterbildung und vieler Gespräche und Beteiligungsmöglichkeiten die Chance geben, ein Verständnis für die Umbrüche zu gewinnen und diesen Prozess motiviert mitzugestalten.

Auch angesichts der steigenden Energiekosten fordern wir zudem eine starke Industriepolitik, damit unsere Stahl- oder

Automobilkonzerne in diesem Umbruch wettbewerbsfähig bleiben. Gibt es eine faire Chance für alle Beschäftigten auf dem Weg ins dekarbonisierte Zeitalter? Das ist eine Riesenherausforderung. Ich bitte um Verständnis, wenn der nötige Wandel auch mal Schritt für Schritt erfolgt, damit wir die Menschen überzeugen und beteiligen und unsere industriellen Strukturen erhalten können.

Was verbindet den BUND und die IG Metall aus Ihrer Sicht?

Wir sind ja schon häufiger gemeinsam an die Öffentlichkeit getreten, etwa mit dem Hashtag #FairWandel. Wie hängt all das zusammen, eine umweltverträgliche, die Gesundheit erhaltende Industrie, Wohlstand und Demokratie? Sehr eng!

Ich finde es toll, dass unsere Organisationen Ökologie und Soziales zusammendenken, da ist der BUND einfach ein wichtiger Bündnispartner. Wir können von euch zum Beispiel etwas über die Bedeutung der Recycling- oder Kreislaufwirtschaft lernen und hierzu technische Lösungen anbieten. Das sind ja Geschäftsmodelle für die Zukunft.

Zuletzt haben die IG Metall und der BUND u.a. Szenarien für eine Mobilitätswende erarbeitet und gemeinsame Forderungen

mit Blick auf die Koalitionsverhandlungen veröffentlicht. Wo könnten wir noch zusammenarbeiten?

Ich will das Verständnis unserer jeweiligen Perspektiven für beide Seiten gewinnbringend weiterentwickeln. Gerne würde ich zur nächsten Bundestagswahl wieder gemeinsame Forderungen formulieren. Und wir sollten unser Bündnis in den Regionen vorantreiben, denn dort findet die Transformation konkret statt.

Sollte der Wandel bis 2050 geschafft sein, wie sähe unser Leben wohl aus?

Wir haben unsere industriellen Kompetenzen genutzt, um den ökologischen Umbau zu gestalten – bei der Wind- und Solarenergie, bei Speichertechnologien oder intelligenten Netzen. Starke Gewerkschaften haben diesen Wandel aktiv begleitet. Wir wirtschaften klimaneutral und exportieren ökologische Produkte.

Die Mobilitätswende ist gelungen, wir können in den Städten gesünder atmen und haben es ruhiger und grüner dort. Trotz häufiger Wetterextreme ist unser Leben erträglich geblieben. Und wir sind als Gesellschaft nicht auseinandergefallen und haben eine stabile Demokratie – das gehört für mich zu einem solch positiven Szenario.

Bedroht

Er schlägt Haken, springt bis zu drei Meter weit und erreicht 80 km/h. Doch das tut der Feldhase nur, wenn seine Tarnung aufgefliegen ist und er sich vor Habicht, Fuchs, freilaufenden Hunden oder Jäger*innen retten muss. Ansonsten verlässt er die Mulde, in der er ruht, erst abends, um Kräuter und Gräser, Wurzeln oder junge Baumrinde zu fressen. Nur zur Paarungszeit im Frühling sind Hasen tagsüber aktiv.

Ursprünglich ein Steppenbewohner, profitierte der Feldhase jahrhundertlang von der Landwirtschaft. Äcker, Wiesen und Weiden boten reichlich Nahrung und Deckung. Doch weil der Mensch seine Lebensräume immer stärker zerschneidet und intensiver nutzt, gilt der Feldhase heute als gefährdet. Der BUND kämpft für sein dauerhaftes Bleiberecht in einer vielfältigen Kulturlandschaft.





Miesmuscheln und Seegras in der westlichen Ostsee. Solche Lebensräume sind bis heute fast überall von Grundschleppnetzen bedroht.

WESTLICHE OSTSEE

NATIONALPARK ADE?

Dietmar Reimer

Die Ostsee ist überdüngt, überfischt und generell übernutzt, auch vor Schleswig-Holsteins Küste. Ein Nationalpark hätte vieles zum Guten wenden können. Doch lauter Protest ließ den Plan scheitern.



Vor dem Bülker Leuchtturm an der Kieler Förde: Meeresschutzexpertin Stefanie Sudhaus mit Olaf Bandt (Mitte), dem Landesvorsitzenden Dietmar Ulbrich (rechts) und dessen Stellvertretern Julian Retzlaff und Jürgen Leicher (links).

Auf dem Papier wirken die Küstengewässer zwischen Flensburg und Lübeck ganz ordentlich gesichert. Etwas lückenhaft reißen sich hier europäische FFH- und Vogelschutzgebiete aneinander. Die aber sind, politisch gewollt, beinahe wirkungslos – ein Schicksal, das sie mit den meisten deutschen Meeresschutzgebieten teilen. Auch deshalb ist die westliche Ostsee seit geraumer Zeit in desolater Verfassung. Höchste Zeit, hier aktiv zu werden, da ist sich der BUND Schleswig-Holstein mit allen Umweltverbänden und Meereskundigen einig.

Selbst Kiels schwarz-grüne Landesregierung beteuert das »kranke Meer vor unserer Haustüre« (Umweltminister Goldschmidt) besser schützen zu wollen.

Um die Chancen eines Nationalparks in der schleswig-holsteinischen Ostsee auszuloten, richtete sie von Sommer bis Herbst 2023 einen Konsultationsprozess aus. Meeresschutzexpertin Stefanie Sudhaus vom BUND-Landesverband nahm an den Workshops teil. Ihr Fazit fiel ernüchternd aus: »Eine vernünftige Diskussion war hier leider kaum möglich. Die Gegner des Nationalparks streuten Falschinformationen und schrien die Abgesandten des Umweltministeriums förmlich nieder. Speziell viele Wassersportler und Landwirte verweigerten jede Mitarbeit.«

GEMEINWOHL GEFÄHRDET

Es ist kein Gütesiegel für die Demokratie, wenn lautstarke Minderheiten erfolgreich

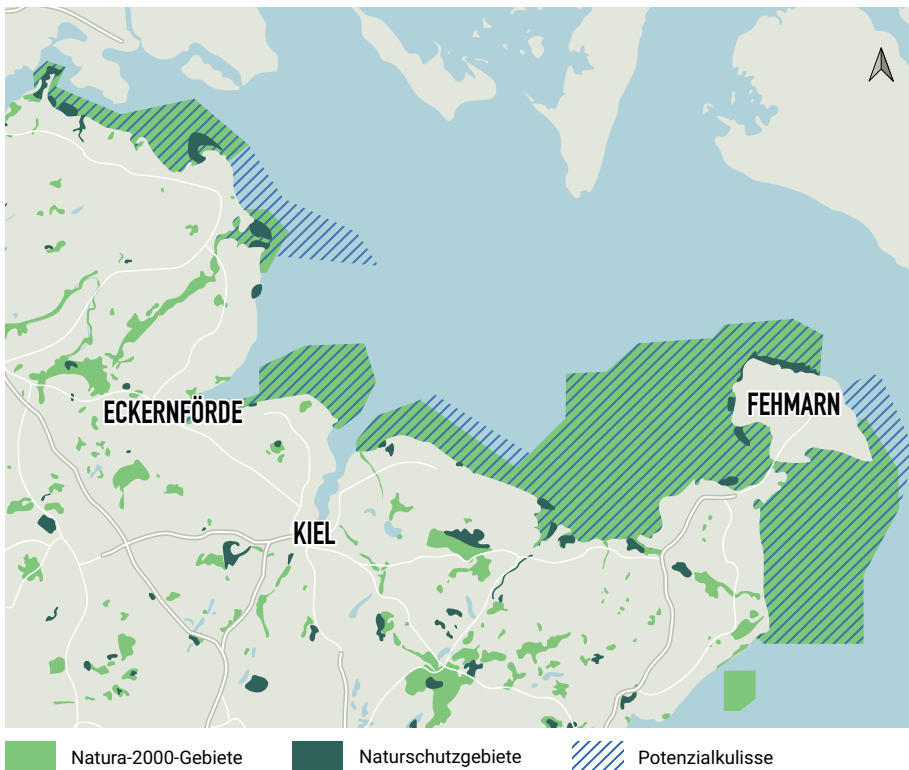
ihre Einzelinteressen gegen fachlichen Rat und gegen das Gemeinwohl verteidigen. Doch die Landesregierung kündigte am 19. März an, die Idee eines Nationalparks nicht weiterzuverfolgen.

Dabei sind die Befürworter*innen deutlich in der Überzahl. 54 Prozent der Menschen in Schleswig-Holstein bewerteten in einer repräsentativen Umfrage den Nationalpark als sinnvoll oder eher sinnvoll, nur 28 Prozent als »(eher) nicht sinnvoll«.

Bei einem Ortstermin an der Kieler Förde bekräftigte der BUND-Landesvorsitzende Dietmar Ulbrich: »Ein umfassender Schutz der Lebensräume und Arten in und an der Ostsee ist seit Jahrzehnten überfällig. Am besten könnte dies ein Nationalpark leisten.«

Im Stellnetz ertrunkene Eisente. Jedes Jahr verenden auf der Ostsee überwinternde Eisenten und Samtenten zu Abertausenden in deutschen Fischernetzen.

MEKUN/J+R



Blau schraffiert die Umrise eines Nationalparks Ostsee, wie ihn das Umweltministerium skizziert hatte.

Seit vielen Jahren sinkt vor der Küste Schleswig-Holsteins die Zahl der Fische, Schweinswale und überwinternden Enten. Am Meeresgrund breiten sich sauerstoffarme Zonen aus. Es muss also dringend etwas passieren.

SCHWACHER ERSATZ

Als Ausgleich für den verworfenen Nationalpark kündigte die Landesregierung an, acht Prozent der schleswig-holsteinischen Ostsee neu als Naturschutzgebiet auszuweisen und 4,5 Prozent der Natura-2000-Flächen künftig strenger zu schützen. Hier sollen zur Vogelrast im Winter weder der Wassersport (bis auf drei Kite-Spots) noch das ganze Jahr über die Fischerei erlaubt sein. Zudem will sie bei der EU ein Verbot industrieller Fischerei in all ihren Küstengewässern beantragen.

Stellnetz Fischerei an den Küsten bleibt aber generell erlaubt. Und dem Grundübel, der Überdüngung aus der Landwirtschaft, will die Regierung mit laschen freiwilligen Vereinbarungen weit unterhalb der europäischen Anforderungen begegnen.

ENDLICH LOSLEGEN

Stefanie Sudhaus ist das zu wenig. Sie sagt aber auch: »Mit welchem Label die Ostsee geschützt wird, ist letztlich zweitrangig. Das Land muss nur endlich loslegen.« Womit sich der Blick auf die schon erwähnten FFH- und Vogelschutzgebiete richtet. Auf ihnen basiert der ursprünglich geplante Nationalpark (siehe Karte) und die nun angekündigten Schutzgebiete. Warum verfehlen sie so offenkundig ihren Zweck?

Der Meeresschützerin ist klar, warum: »Ihre Maßnahmenpläne verweisen nur vage auf europäische Richtlinien, ohne je ins Detail zu gehen. Und von einer regelmäßigen Überwachung der Gebiete, wie die EU sie fordert, kann keine Rede sein.« Sprich: Die Meeresschutzgebiete gibt es vor allem auf dem Papier.

CHANCE VERTAN

Olaf Bandt, der sich als Vorsitzender des BUND vor Ort ein Bild machte, fasste zusammen: »Wir fordern 30 Prozent der schleswig-holsteinischen Ostsee von jeg-



R. Borchherding



Chris Romeiks/BIA

Als Brutvogel in Deutschland vom Aussterben bedroht: Sandregenpfeifer brauchen ungestörte Strandabschnitte, um sich fortzupflanzen.

licher Nutzung zu befreien, dazu das wertvollste Zehntel der Strände. Die Fischerei mit Stellnetzen, in denen unzählige Tauchenten und Schweinswale ertrinken, muss verboten werden. Und die Ostsee muss per Gesetz besser vor eingeschwemmten Nährstoffen aus der Landwirtschaft geschützt werden.«

Mit der Absage an den Nationalpark hat die Landesregierung eine große Chance vertan, findet Stefanie Sudhaus. Nationalparks beleben erfahrungsgemäß die regionale Wirtschaft. Sie helfen Fördermittel zu gewinnen, für die Wertschöpfung vor Ort oder die Forschung. Und sie bieten Bereiche für eine nachhaltige Nutzung, für Naturerlebnisse und Umweltbildung. Die Hoffnung, dass der Nationalpark einmal kommen wird, mag sie deshalb noch nicht aufgeben.

Severin Zillich



Mehr zum Thema

Alle Argumente für einen Nationalpark in der Ostsee finden Sie hier: www.bund-sh.de/meere/fuer-einen-nationalpark-ostsee



Jürgen Hellgardt misst den Sauerstoffgehalt in einem vom BUND angelegten Tümpel.

IM GESPRÄCH MIT

JÜRGEN HELLGARDT

Der Chemieingenieur aus Lauffen am Neckar engagiert sich auf allen Ebenen des BUND Baden-Württemberg – besonders für das Element Wasser. Er ist der »Mann mit dem (Analyse-)Koffer« und setzt sich u. a. in einem regionalen Arbeitskreis für diese auch in Deutschland zunehmend knappe Ressource ein.

Herr Hellgardt, nach einem nassen Winter sind unsere Böden fast überall wieder gut mit Wasser versorgt. Haben wir nach den Dürrejahren etwa zu früh schwarzgemalt?

Schön wäre es. Doch sehr wahrscheinlich ändert sich die Situation demnächst wieder, nur dass die Wasserreserven dieses Jahr etwas länger vorhalten und kleine Bäche und Feuchtgebiete ringsum nicht über so viele Monate unter der Trockenheit leiden werden wie in den vergangenen Jahren. Der Wassermangel bleibt ein dauerhaftes Problem, auf das wir reagieren müssen.

Neben der Quantität ist die Qualität des Wassers entscheidend. Unsere großen Flüsse wirken heute deutlich sauberer als früher. Warum lässt die Wasserqualität dennoch oft zu wünschen übrig, wie erst jüngst unser FLOW-Projekt ergab?

Weil immer neue Stoffe wie Mikroplastik, Rückstände von Medikamenten oder langlebige Fluorchemikalien unser Abwasser verschmutzen. Die gelangen dann über Kläranlagen in die Gewässer – allein in den Neckar münden rund 500 dieser Anlagen! Dazu kommen enorme Mengen Pestizide und Düngemittel aus der Landwirtschaft.

Meterhohe Schaumberge, wie ich sie als Kind noch auf dem Neckar gesehen habe, gibt es heute nicht mehr. Doch speziell in unserer Region ist die Belastung mit Nährstoffen weiterhin immens hoch. Messe ich mit Schulklassen den Nitratgehalt in Quellgewässern, müssen wir unsere Proben erst 1 : 10 verdünnen, um in den Messbereich zu kommen.

Warum belastet trotz aller Klärtechnik auch unser Abwasser die Umwelt?

Weil viele Kommunen wachsen und Fläche verbrauchen, als ob es kein Morgen gäbe. Wir versiegeln immer mehr Böden, so dass weniger Regenwasser versickern kann. Deshalb sind unsere in den 1980er Jahren gebauten Rückhaltebecken längst überlastet. Regnet es, gelangt dann viel Abwasser direkt in die Umwelt.

Zudem sollten wir von Kläranlagen nicht zu viel erwarten, sie können zum Beispiel keine Keime beseitigen. Im Fluss zu baden – davor kann ich in unserer dicht besiedelten Region nur warnen. Die Belastung mit Krankheitserregern ist so hoch, dass das Flusswasser meist nicht mal zum Gießen verwendet werden darf.

Kommunen hübschen gern ihre Flüsse auf und verlocken die Menschen dadurch zum Baden. Dass die Kinder dann im Abwasser sitzen, sieht man nicht. Für unser landesweit einziges Flussbad in Künzelsau muss das Wasser vom Neckarzufluss Kocher erst über Pflanzenfilter in ein Becken geleitet und mit UV-Licht aufbereitet werden.

Auch für BUND-Gruppen lohnt es also, beim Wasser genauer hinzuschauen?

Tatsächlich wäre es schön, wenn mehr Menschen sich mit diesem manchmal komplexen Thema vertraut machen und sich weiterbilden würden. Die schlechte Wasserqualität ist mehr als nur eines unter vielen Umweltproblemen. Am Ende geht es hier um unser Trinkwasser, das bestuntersuchte Lebensmittel, wie es so schön heißt. So pauschal sollten wir das als Umweltverband schon öfter kritisch hinterfragen.

GRUPPEN WERBEN MITGLIEDER

2023

GEWINNER DER AKTION »GRUPPEN WERBEN MITGLIEDER«

Alle weiteren Infos zur Aktion **Gruppen werben Mitglieder** finden Sie unter:

www.bund.net/gruppen-werben



Kreisgruppe Göttingen
16 Mitgliedschaften



Regionalgruppe Leipzig
16 Mitgliedschaften



Landesverband Hamburg
15 Mitgliedschaften

Die Auswertung für das vergangene Jahr hält ein paar Überraschungen bereit – aber auch altbekannte Gruppen sind wieder vorne dabei. Die drei Gruppen mit den meisten geworbenen **Mitgliedschaften** sind im Jahr 2023 die Kreisgruppe Göttingen (16), erneut die Regionalgruppe Leipzig (16) und der Landesverband Hamburg (15). Von der BUNDjugend sticht einmal mehr der Landesverband Nordrhein-Westfalen hervor (11). Die Möglichkeit zur **Online-Mitgliedschaft** wurde von der Kreis-

gruppe Göttingen besonders rege genutzt (11). Besonders viele **Familienmitglieder** haben unsere Gruppen in Göttingen, Leipzig, Aulendorf, Berlin und Hamburg dazubekommen – dafür gibt es einen Extra-Preis.

Wie geht's? Die Gewinnergruppen berichten davon, dass die Sichtbarkeit der Aktivitäten im Umwelt- und Naturschutz den Schlüssel zum Erfolg darstellt. Werden die Aktivitäten in der Region wahrgenommen, über Social Media verbreitet und in eigenen Publikationen

präsentiert, hat man schon einen großen Schritt gemacht. »Als aktive Kreisgruppe, die von sich reden macht, können wir dann auch leichter weitere Unterstützer*innen gewinnen.«

Für »Gruppen werben Mitglieder« erhält jede Gruppe **den ersten Jahresbeitrag** der neuen Mitgliedschaften **vollständig** ausgezahlt! Ab 5 Mitgliedschaften gibt es zudem einen zusätzlichen Preis für jede Gruppe – 2023 freuten sich hierüber insgesamt 36 Gruppen.

Wir gratulieren allen Gruppen sehr herzlich und danken für die rege Teilnahme!

Für Rückfragen, Anregungen und Ratschläge melden Sie sich unter: **030/2 75 86-319**

Geworben durch BUND-Gruppe:

Antwort

**BUND für Umwelt und Naturschutz
Deutschland e.V.**
Mitgliederservice
Kaiserin-Augusta-Allee 5
10553 Berlin



NACHHALTIGKEIT

IMPULSE SETZEN

Myriam Rapor ist stellvertretende BUND-Vorsitzende. Die Betriebswirtin gehört dem Rat für nachhaltige Entwicklung der Bundesregierung an. Zur Arbeit dort hat ihr das BUNDmagazin drei Fragen gestellt.

Die Bundesregierung entwickelt derzeit ihre Nachhaltigkeitsstrategie weiter. Was bringst du im Rat dafür ein?

Mir geht es darum, konkrete Indikatoren für das Leben und Wirtschaften innerhalb der planetaren Grenzen zu bestimmen. Anhaltspunkte für Nachhaltigkeit sind für den BUND zum Beispiel eine deutliche Minderung unseres Fleischkonsums und Ressourcenverbrauchs.

In dieser Ratsperiode leitest du einen von drei Schwerpunkten, nämlich den zum Schutz der biologischen Vielfalt. Was ist da geplant?

Anders als der Klimaschutz ist die Notwendigkeit, unsere Biodiversität zu be-

wahren, vielen Menschen noch zu wenig bewusst, auch in der Politik. Als Ratgeber der Regierung gucken wir uns an, welche neuen Gesetze und Initiativen wir für notwendig halten. Eines unserer Anliegen ist es, Unternehmen zu befähigen, sorgsamer mit der Natur umzugehen: an ihren Standorten sowie entlang ihrer Lieferketten, angefangen beim Abbau der Rohstoffe. Mit dem in Brüssel verabschiedeten Lieferkettengesetz haben wir nun eine wichtige Bestätigung erfahren.

Die Regierungspolitik ist weiterhin wenig nachhaltig. Was kann der Rat ausrichten?

Wir setzen Impulse, weisen auf drängende Themen hin und bieten der Regierung

Gespräche an. Ob das dann auf Resonanz stößt, liegt nicht in unserer Hand. Ein Beispiel: Die Regierung hat ein Naturflächen-Gesetz angekündigt. Weil dort wenig vorangeht, haben wir einen runden Tisch angeboten, damit sich die Ressorts einigen – ohne Erfolg.

Es ist schon oftmals zäh, das Gebot der Nachhaltigkeit im Regierungshandeln zu verankern. Doch davon lasse ich mich nicht entmutigen.



www.bund.net/nachhaltigkeitsrat

ICH HELFE MIT

und werde jetzt BUND-Mitglied.

Vorname, Name

Geburtsdatum

Straße und Hausnummer

PLZ Wohnort

Telefon

E-Mail

Ich möchte den BUND-Newsletter per E-Mail erhalten.

Ich zahle meinen Beitrag *

Jahresbeitrag: € jährlich halbjährlich

Monatsbeitrag: €

* Der Beitrag ist frei wählbar: mindestens 60 € Jahresbeitrag für Einzel-, mindestens 72 € Jahresbeitrag für Familienmitgliedschaft und ermäßigte Einzelmitgliedschaft ab 24 € Jahresbeitrag für Schüler*innen, Azubis, Studierende und Geringverdienende. Wünschen Sie eine monatliche Zahlung (ab 5 €), notieren Sie bitte den gewünschten Monatsbeitrag ins untere Feld. Ansonsten nur den Jahresbeitrag angeben.

Für eine Familienmitgliedschaft tragen Sie bitte hier Name und Geburtsdatum Ihrer Liebsten ein: **Jede Stimme zählt!**

Partner*in:

Name

Geburtsdatum

Kind:

Name

Geburtsdatum

Kind:

Name

Geburtsdatum

ICH/WIR MÖCHTEN AKTIV WERDEN

Bitte den Beitrag von folgendem Konto einziehen:

Kontoinhaber*in

IBAN

Datum, Unterschrift (bei Minderjährigen Unterschrift des Erziehungsberechtigten)

Mit meiner Unterschrift werde ich Mitglied im BUND (BV) und genehmige besagten Betrag von dem oben genannten Konto einzuziehen. Ich kann meine Mitgliedschaft jederzeit satzungsgemäß und ohne Angabe von Gründen beenden. Gläubiger-ID: DE34 2220 0000 1038 26. Mit Ihrer Mitgliedschaft im BV sind Sie i. d. R. Mitglied in dem Landesverband Ihres Wohnsitzes. Datenschutzhinweise: Der BUND (BV) erhebt und verarbeitet Ihre Daten gemäß Art. 6 Abs. 1 lit. b DSGVO im Rahmen der satzungsgemäßen Vereinszwecke für die Betreuung Ihrer Mitgliedschaft. Unter der umseitigen Anschrift des BUND (BV) erreichen Sie auch dessen Datenschutzbeauftragten. Die Nutzung Ihrer Adressdaten für werbliche Zwecke erfolgt gem. Art. 6 Abs. 1 lit. f DSGVO. Einer solchen Nutzung können Sie jederzeit widersprechen. Weitere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter: www.bund.net/datenschutz.

LUCHSE AUSGEWILDERT NEUE HEIMAT

Im Projekt »Luchs Thüringen – Europas Luchse vernetzen« sollen bis 2027 an die zwanzig Luchse im Thüringer Wald angesiedelt werden.

Junge Luchsweibchen richten ihre Reviere meist in direktem Kontakt zu Territorien von Artgenossen ein. Größere Distanzen überwinden sie selten. Im Thüringer Wald soll durch aktive Ansiedlung ein neuer Populationskern entstehen, als Bindeglied zwischen Harz und Bayerischem Wald. Dies soll den genetischen Austausch zwischen den isolierten deutschen Luchsvorkommen stärken.

Mit Luchsin Frieda wird noch im Mai ein Tier aus dem BUND-Wildkatzenort in Hütscheroda ausgewildert. Frieda wurde dort vor zwei Jahren im Schaugehege geboren. Seit letztem Sommer wird sie



in einem weitläufigen naturnahen Gehege mit minimalem Menschenkontakt auf ihre Freilassung vorbereitet.

In die Freiheit soll Frieda ein männlicher Luchs begleiten, der im März in den rumänischen Ostkarpaten gefangen wurde. Eine dreiwöchige Quarantäne ergab, dass er ausreichend fit und gesund für eine Umsiedlung nach Thüringen ist.

Dieser prächtige Luchs aus den Karpaten soll künftig die heimische Luchspopulation auffrischen.

»Luchs Thüringen« unterstützt zwei rumänische Partner bei der Überwachung des Luchsvorkommens in den Karpaten. Ist die Population dort ausreichend stabil, sollen bis zu zehn Luchse gefangen und nach Thüringen umgesiedelt werden.

Vor der Freilassung verbringen Frieda und der rumänische Luchs noch einige Wochen in getrennten Teilen eines Auswilderungsgeheges im Thüringer Wald. So können sie sich beschnuppern, bevor sie in ihre neue Heimat entlassen werden.

Rebecca Koch



Mehr zum Thema

www.luchs-thueringen.de; Das Projekt »Luchs Thüringen« setzt der BUND Thüringen mit WWF, Wildtierland Hainich GmbH, ThüringenForst und weiteren Partnern um, im Programm »Förderung von Vorhaben zur Entwicklung von Natur und Landschaft«, gefördert vom Thüringer Umweltministerium.



Ungefähr eine Million Rinder sind die längste Zeit ihres Lebens angebunden.

Seit 2002 steht der Tierschutz im Grundgesetz. Doch das Tierschutzgesetz selbst verfehlt in vieler Hinsicht seinen Zweck und ist zudem sehr veraltet. Auch auf Druck der Umwelt- und Tierschutzverbände haben die Regierungsparteien im Koalitionsvertrag vereinbart, es zu novellieren.

Ein wichtiges Anliegen betrifft dabei das Abschneiden von Körperteilen. Bei der Enthornung von Rindern sollen die Tiere

TIERSCHUTZ

JETZT VERBESSERN!

künftig zumindest betäubt werden müssen. Um Ferkelschwänze weiter ohne Betäubung zu kappen, wird nur ein Nachweis verlangt, dass dies in der jeweiligen Haltung »unerlässlich« ist. Tatsächlich ist die konventionelle Schweinehaltung in aller Regel so schlecht, dass sich die Tiere gegenseitig die Schwänze abbeißen. Statt dem gewaltsam vorzubeugen, braucht es endlich gute Haltungsbedingungen!

WEICHGESPÜLT

Auch die ganzjährige Anbindehaltung von Rindern soll verboten werden. Erlaubt bleiben soll es, Rinder mehrere Monate im Jahr anzubinden, wenn sie in dieser Zeit zweimal pro Woche kurz auf einen Laufhof dürfen. Aus Sicht des Tierschutzes ist das nicht genug. Der BUND fordert die

Anbindehaltung in spätestens zehn Jahren ausnahmslos zu beenden.

Der Entwurf des Agrarministeriums ist noch nicht ressortabgestimmt, selbst die Regierung ist sich hier nicht einig. Die FDP hält eine Novelle des Tierschutzgesetzes für unnötig. Dabei muss es an die gesellschaftlichen Erwartungen und wissenschaftlichen Grundlagen des Tierschutzes dringend angepasst werden. Ausnahmen müssen echte Ausnahmen werden und dürfen nicht flächendeckend Wirkung zeigen. Für ein Tierschutzgesetz, das seinen Namen verdient!

Patrick Müller



www.bund.net/tierschutzgesetz

MARKTPLATZ

FERIEN

DEUTSCHLAND

Biosphärenreservat Elbtalau/Wendland

Individuelle Ferienwohnungen. Naturgarten, Vogelschutzgebiet, gutes Radwegenetz. 2 km zur Elbe.
www.hof-elsbusch.de

Zell an der Mosel

Fewo im ehemaligen Kloster zwischen Mosel-Weinbergen, für 2 Pers., Balkon, Garten, Allergikerfreundlich.
www.kloster-merl.de
0152 53 98 25 01

Stille hören in MV

Sterne gucken, Naturschutzgebiet mit Beobachtungskanzel am See, 2 mod. Fewos, Alleinlage, NR, Allergiker, alter Gutspark, Nähe Barlach-Stadt Güstrow
Tel. 01 60/8 06 27 81
www.stille-hoeren.de

Rügen für Naturfreunde!

Ferienhaus + Fewos in traumhafter Lage im Biosphärenreservat nahe Putbus + Bodden.
Tel. 03 83 01/8 83 24
www.in-den-goorwiesen.de

Die Perle der Chiemgauer Alpen

Aus der Türe der FeWo zum Wandern und Klettern zur Hochplatte, Kampenwand, Geigelstein + Badeseesee. Absolut ruhige Alleinlage am Waldrand mit Blick auf den Wilden Kaiser.
Tel. 0 86 49/98 50 82
www.zellerhof.de

Wendland

Biosphärenreservat Elbtalau u. Nehmitzer Heide, gemütliches Holzhaus für 4 Personen in Gartow am See, wo die Zugvögel rasten, der Kranich brütet, der Biber zu Hause ist.
Tel. 0 58 46/3 03 31 85
e.topeters@gmx.de

Wieder Nordsee?

Nähe St. Peter Ording, FeWo für kurz entschlossene Naturfreunde, ab 45 € pro Tag, NR, Kind und Hund willkommen, Garten und Grill.
Tel. 0 48 62/80 52

Bodensee

Gemütliche FeWo für 2 Personen in Friedrichshafen, 300 m zum See, ruhige Lage, Nähe Naturschutzgebiet
Tel. 01 76/41 25 48 78
www.haus-seefreude.jimdosite.com

EUROPA

500 Fastenwanderungen

Europaweit, ganzjährig. Woche ab 350 €. Täglich 10–20 km. Auch Intervall- und Basenfasten.
Tel. 06 31/4 74 72
www.fastenzentrale.de

FRANKREICH

Zwischen Cévennen, Ardèche und Mittelmeer

Wunderschöner Natursteinhof, mediterraner Garten. Fünf charmante Ferienhäuschen mit eigenen Terrassen. Dorfladen mit Baguettes und Metzgerei sowie Bar und Restaurant in den schattigen Gassen. Willkommen im Süden.
www.mas-chataigner.com

GRIECHENLAND

Villa Caretta

An einem einsamen Strand bietet das Ferienhaus ideale Möglichkeiten für einen naturnahen Urlaub für bis zu 8 Personen.
www.villa-caretta.de/
info@villa-caretta.de

ITALIEN

TOSCANA

Haus mit Traumblick, gr. Garten, ruhig, 66/T
Tel. 01 76/96 34 91 37
www.casarustica-lampo.de

Toskana – familienfreundlich und naturverbunden

Von BUND-Mitglied: in hist. Natursteinhaus 2 FeWo's für 7 bzw. 5 Pers. Alleinlage in Küstenbergen mit Blick auf die Insel Elba. Infos:
heivoruta@gmail.com

Ortasee/Norditalien

Genießen, Wandern, Dolce Vita ... Private FeWo für 2–6 Personen. 480 Euro/Woche. An NR. Hunde willkommen.
Tel. 0041 79/2 08 98 02
www.ortasee.info

Sardinien

Komf. FeWo, nahe La Caletta, max. 4 Pers., WLAN, Terrasse, Garten mit Blick auf Berge, Meer, Olivenhain, wenige Min. zu wunderschönen Stränden.
Korkeiche@gmx.net

ÖSTERREICH

Kleinwalsertal

Fewo in Riezlern-Innerschwende – ruhige Lage – Panoramablick, für 2 Personen zu vermieten, inklusive 2 überdachte Terrassen, Tiefgaragenstellplatz
Tel. 0 61 54/0 17 83 59 80 13
dr.hkissel@gmail.com

Auszeit am Millstätter See

2 moderne Fewos mit traumhaftem Panoramablick; 100 m über dem glitzernden Wasser; Haus mit ökologischer Orientierung; Ruhelage am Wald; Wanderwege vom Haus; Ortskern, Strandbad Badehaus fußläufig; Yoga-Angebot, auch Retreats & Workshops
Tel. 0043 6 64/2 83 68 97
www.fewo-weinleiten.at
www.yoga-weinleiten.at

Nächster Anzeigenschluss: 4. Juli 2024

www.bund-kleinanzeigen.de • Tel. 030/28018-149

SUCHE

Wohnung gesucht

in Berlin, 1–2 Zimmer, gerne mit Außenbereich (Balkon, Garten oder Terrasse) – für freundlichen und naturverbundenen Mieter (Biodiversitätsmanager) lasse.anbuhl@web.de

Pferde/Homesitter gesucht

19.5. – 1.6. und 4.8. – 10.8.24 für Anwesen in Franken mit 4 Pferden, Pferdeerfahrung nötig, Gästewohnung vorhanden
Tel. 01 79/3 96 21 60

Haus gesucht

mit 3–5 Wohnungen + 3 Zimmern extra; alternativ mit 10 Zimmern + Garten, Grund + Boden und Pool an einem Fluss, der ins Mittelmeer fließt, in Stadt oder Land – westliches Europa. Chiffre 01/24 oder 0 34 96/50 90 84

Chiffre Anzeigen:

Briefe mit Angaben der Chiffre-Nr. bis 8 Wochen nach Erscheinen dieser Ausgabe an Runze & Casper WA GmbH, BUNDMagazin / Chiffre, Liniestr. 214, 10119 Berlin

VERKAUF

Wein-/Olivengut mit Agriturismo in der Toskana
Attraktive Lage, biologisch, gepflegt, wandelbar.

Verkaufsunterlagen bei: thomas.alder@alderconsulting.ch

VERSCHIEDENES

www.elysana.de
Naturseife ohne Duft, ohne Farbstoffe, ohne Plastik
10 % Code: BUND24
Solange Vorrat reicht.

Lust auf 50plus Wohnprojekt in Oberschwaben – Alpenblick
Es ist noch eine schöne, neu erstellte Maisonettewohnung (95 qm) an ein Paar zu vergeben, großzügige Gemeinschaftsräume, schönes Gelände in Alleinlage
www.gemeinsamerleben.org

Staatlich zugelassene Fernlehrgänge
Ranger und Naturführer/in sowie Online-Kurse Botanik, Zoologie, BNE u.v.m. +
Gratis Artenquiz-App
www.regio-ranger.de

Manfred Mistkäfer Magazin

Das Naturmagazin für Kinder von 8 bis 12 Jahren



Ein Abo kostet nur **16 €** im Jahr *

Die Geschenk-idee!

Das Magazin erscheint vier mal im Jahr. Jede Ausgabe enthält ein Begleitheft für Erwachsene.

Infos und Bestellung unter www.naturtagebuch.de oder Telefon: 0711/619 70-24

* Ein Abonnement kostet 16 €/Jahr. Ab zehn Bestellungen 12 € bei gleicher Lieferadresse.



Jugend im Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland

YOUNG FRIENDS OF THE EARTH

Hochgras-Mäher

Kreismäher + Mulchmäher für Streuobstwiesen, Biotop- u. Landschaftspflege
Viele Modelle
ab 1.145,- € inkl. MwSt.

www.vielitz.de Qualität seit 1959
Tel.: 0421-633025 E-Mail: info@vielitz.de

Saftpresse + Obstmühle

In einem Gerät kombiniert! Befüllung der Presse direkt aus der integrierten Obstmühle.
Produktvideo siehe: www.vielitz.de

www.vielitz.de Qualität seit 1959
Tel.: 0421-633025 E-Mail: info@vielitz.de

BUND-Reisen

Nah dran. Natur erleben und verstehen.

In Kleingruppen naturverbunden und nachhaltig in den schönsten Ecken Deutschlands und Europas unterwegs.



Kostenlos Katalog anfordern unter: info@bund-reisen.de oder 09 11 – 5 88 88 20.



Klipklap :: Infostände & Marktstände

ökologisch - praktisch - gut

für draußen & für drinnen, aus Holz, einfach steckbar, wasserdichte Baumwollplanen, Branding
info@klipklap.de
033928 239890

www.klipklap.de



FLÜSSIGGAS UNNÖTIG SCHÄDLICH

Im April traf sich der BUND-Arbeitskreis Internationale Umweltpolitik auf Rügen. Der Ort war nicht zufällig gewählt – auf der Insel entsteht derzeit eines von zwölf deutschen Terminals für Flüssiggas (LNG). Als Reaktion auf den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine und einen befürchteten Gasmangel hat die Bundesregierung diese neue Infrastruktur 2022 auf den Weg gebracht.

Der BUND kritisiert, dass die Anzahl der geplanten Terminals den eigentlichen Bedarf bei Weitem übersteigt. Damit zögert die Regierung ein Ende der Nutzung von fossilem Gas ohne Not hinaus. Auf Rügen traf sich der Arbeitskreis mit einer Bürger-



Gruppenbild des Arbeitskreises auf Rügen.

initiative, die sich gegen die Inbetriebnahme des Terminals wehrt.

Der Ausbau der hiesigen LNG-Infrastruktur schadet auch andernorts. So kommt das meiste Flüssiggas derzeit aus den USA, wo es oft durch umweltschädliches Fracking gewonnen wird. Schwache Umweltgesetze führen dazu, dass dort viel Methan aus Lecks entweicht. Unsere BUND-Aktiven haben sich daher auch mit

Umweltschützer*innen aus Louisiana ausgetauscht, um mehr über die Lage vor Ort zu erfahren.

Unser Partner »Friends of the Earth US« setzt sich zusammen mit lokalen Gemeinschaften dafür ein, das Fracking zu stoppen. Doch vorläufig heizt Deutschlands Energiepolitik die Nachfrage nach dem Flüssiggas kräftig an.

Celia Zoe Wicher



Aktion am Fukushima-Gedenktage nahe dem Reaktor. Zwischen Martin Geilhufe (re.) und Richard Mergner sitzt Akiko Yoshida, hinter ihr steht Hubert Weiger.

Zum 13. Jahrestag des AKW-Unglücks von Fukushima reiste eine BUND-Delegation nach Japan. Ziel der Reise war es, Solidarität mit den japanischen Anti-Atomkraft-Aktivist*innen zu zeigen und außerdem Fakten über den deutschen Atomausstieg und gegen die Propaganda der japanischen Atomlobby zu liefern.

FUKUSHIMA

SOLIDARITÄT ZEIGEN

Unser Ehrenvorsitzender Hubert Weiger, der bayerische Vorsitzende Richard Mergner sowie Martin Geilhufe, Sprecher des Arbeitskreises Internationales, trafen sich mit Akiko Yoshida und weiteren Aktiven von Friends of the Earth Japan. Akiko engagiert sich seit dem Super-Gau unermüdlich gegen die Atomkraft und war schon mehrfach in Deutschland auf Vortragsreise.

»Die Propaganda der Atomlobby hat uns schockiert«, so Martin Geilhufe. In der Präfektur Fukushima wurden große Infozentren gebaut, die ein positives Bild der Atomenergie zeichnen und besonders

für Schulklassen errichtet wurden. Seit dem Gau sind Japans Reaktoren mehrheitlich nicht mehr am Netz, weil sie bei damals anberaumten Sicherheitstests durchgefallen sind. Der Ausbau erneuerbarer Energien ist sichtbar, geht aber viel zu langsam voran.

Die BUND-Vertreter nahmen an Gedenkveranstaltungen am zerstörten AKW teil, hielten Vorträge und führten Gespräche mit Abgeordneten, um der Propaganda mit Fakten zu begegnen und einen Atomausstieg argumentativ zu unterstützen. Eine Veranstaltung in Hiroshima schloss die fünftägige Reise ab.

If

BAHNBRECHEND

KLIMAKLAGE GEGEN GROßBANK

Mit seiner erfolgreichen Klage gegen den Ölgiganten Shell schrieb unser niederländischer Schwesterverband »Milieu Defensie« 2021 Geschichte. Jetzt zieht er wieder vor Gericht – gegen die größte Bank der Niederlande.

Milieu Defensie hat die ING-Bank wegen ihrer Klimapolitik verklagt. Das hat es in unserem Nachbarland noch nie gegeben. Der bahnbrechende Prozess könnte dazu beitragen, die Unterstützung des globalen Bankensektors für fossile Unternehmen und deren Geschäftspolitik zu verändern.

AUSSTOß HALBIEREN

Nach eigenen Angaben war ING im Jahr 2022 für 61 Megatonnen klimaschädliche

Emissionen verantwortlich – mehr als beispielsweise ganz Schweden ausstößt. Im selben Jahr war die niederländische Bank der weltweit viertgrößte Finanzier von Flüssigerdgas und stellte dem Sektor mehr als 1,1 Milliarden Euro zur Verfügung. Von allen Banken des Landes hat ING mit 15 Milliarden Euro das meiste Geld in Öl und Gas investiert. Anstatt eine sozial-ökologische Energiewende zu fördern, unterstützt die Bank weiter Unternehmen, die die Klimakrise verschärfen.

Laut Milieu Defensie gefährdet die größte Geschäftsbank der Niederlande damit unser aller Zukunft. Unser Partner fordert die Bank auf, ihre Emissionen (von 2019) bis 2030 zu halbieren und all ihre



Die ING-Bank investiert das ihr anvertraute Geld besonders klimaschädlich – trotz Wildtier im Logo.

Verbindungen zu Konzernen zu kappen, die keinen guten Klimaplan aufgestellt haben. Das betrifft etwa Öl- und Gasunternehmen, die weiterhin fossile Brennstoffe fördern und nicht gezielt auf einen Ausstieg hinarbeiten.

Susann Scherbarth



en.milieudefensie.nl/climate-case-ing

BUND-Reisen

Nah dran. Natur erleben und verstehen.



Naturschutz im Urlaub

Mit BUND-Reisen können Sie aktiven Naturschutz mit Urlaub verbinden. Neben den Naturschutz-Einsätzen kommen auch kulturelle Entdeckungstouren nicht zu kurz. Erleben Sie in Kleingruppen sinnstiftendes gemeinsames Schaffen mit Hand und Herz! Unterstützen Sie Fachleute durch Tätigkeiten, die Ihren Urlaub besonders machen:

- Streuobstbestände pflegen
- Solitäreichen nachpflanzen
- Kopfwelden beschneiden
- den Auwald von morgen pflanzen

Unser Reiseangebot für 2024 finden Sie hier: www.bund-reisen.de

BUND-Reisen +49 (0)911- 58 888 20
info@bund-reisen.de
Instagram: @bund.reisen • Facebook: @BUND-Reisen

PODCAST: KLIMA + DEMOKRATIE



Gemeinsam mit dem Unabhängigen Institut für Umweltfragen produziert der BUND den englischsprachigen Podcast »[insert solutions here]. Climate meets Democracy«. Insgesamt acht Folgen sollen zeigen, wie wir die Klimakrise angehen und gleichzeitig demokratische Prinzipien

fördern können. Zudem beleuchten wir die Wirksamkeit diverser Beteiligungs- und Aktivismusformate. Gäste aus Wissenschaft und Praxis teilen ihr Wissen und ihre Erfahrungen in verschiedenen Weltregionen. Vier Episoden des Podcasts sind bereits auf allen gängigen Podcast-Plattformen und unter www.ufu.de abrufbar.

CREATE Convention

Community für innere & äußere Transformation



Sei dabei und wirke aktiv an der Gestaltung der Zukunft mit!

#Nachhaltigkeit #Community #Transformation #Wandelbewegung #Netzwerk #Vision #Coaching

U. a. mit: Gülcan Nitsch, Amandus Samsøe Sattler, Arndt Pechstein

27.–30. Juni 2024
Jetzt Tickets sichern!

<https://wemaco.eu/create-convention/>





WichMedia/Adobe Stock

JUNGE SEITE

WILDEN KATZEN HELFEN

Schulkinder in Niedersachsen pflanzen Sträucher für die Wildkatze, angeleitet von Teamerinnen der BUNDjugend. Die kümmern sich im Projekt »Wildkatzenwälder von morgen« um die Umweltbildung.

Sie fliegen so elegant wie Adler. Oder watscheln wie eine Gruppe tapsiger Pinguine. Die allerletzten Meter dann schleichen die Kinder wie scheue Jäger auf der Pirsch. Die Wanderung von der Bushaltestelle ist für die Mädchen und Jungen viel spannender als der normale Schulweg. Am Waldrand angekommen, wird erst gebuddelt, dann gepflanzt. Die Kids bauen der Wildkatze ein Zuhause!

Rund um Sprakensehl im nordöstlichen Niedersachsen leben nur wenige Kinder. Dritt- und Viertklässler haben hier gemeinsam Unterricht. 13 Mädchen und Jungen tragen heute ihr Schmuttelzeug und haben ein extragroßes Pausenbrot dabei. Denn statt im Klassenzimmer zu sitzen, verbringen sie den ganzen Vormittag draußen in der Natur. Organisiert haben den Einsatz Teamerinnen der BUNDjugend.

GUTE DECKUNG

Auf der Wiese steht ein Aufsteller aus Pappe. Zu sehen ist ein Tier mit buschigem Schwanz und verwaschenem Fell. Mina gibt sich wenig beeindruckt: »Ich würde so gern mal eine Wildkatze sehen, also in echt«, sagt die Neunjährige. Sie hat mitbekommen, dass sich die scheuen Tiere wieder in ihrer Heimat ausbreiten. Oder es zumindest versuchen.

Letztes Jahr wurde an der Bundesstraße ein totes Tier gefunden. Nicht nur der Autoverkehr ist ein Problem. Wildkatzen



brauchen abwechslungsreiche Lebensräume, wo sie viele Mäuse fangen und sich gut verstecken können.

Mina und ihre Mitschüler*innen probieren es selbst aus und verwandeln sich bei einem Spiel in einen Wurf junger Wildkatzen. Jemand aus der Gruppe muss sie mit dem Fernglas (in Wahrheit der Karton einer Küchenrolle) entdecken. »Das ist unfair: Auf der offenen Wiese sieht man ja alles«, beschwert sich Maxi schon nach der ersten Runde. Um die Ecke am Waldrand, unter Büschen und umgestürzten Baumstämmen, ist es für die Kinder viel leichter in Deckung zu gehen.

Ihre Klassenlehrerin ist beim Katz-und-Maus-Spiel dabei, hält sich aber im Hintergrund. Regie führen die Teamerinnen Annbrit Langer und Jana Fenske aus Göt-

Das Projekt »Wildkatzenwälder von morgen« wird bis 2028 gefördert im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesumweltministeriums. Projekte gibt es in zehn Ländern. Die BUNDjugend organisiert Angebote zur Umweltbildung in Baden-Württemberg, Brandenburg, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Sachsen-Anhalt.



Heige Bendt (5)

tingen. Bei einer Wochenendschulung der BUNDjugend haben die Studentinnen der Biodiversität mehr über die Wildkatze erfahren – und darüber, wie man Kinder für Naturschutz begeistern kann. Weil sie ganz auf Augenhöhe mit den Kindern agieren, haben alle viel Spaß.

VIELFÄLTIG UND ROBUST

Damit die Wildkatzen einfacher von A nach B kommen, pflanzen viele Dutzend Freiwillige des BUND an diesem Tag eine Streuobstwiese. Für die Sträucher am Saum sind die Kinder zuständig. Also schnell die Handschuhe mit dem Marienkäfermuster angezogen! Mit ihren Spaten graben sie Löcher für Besenginster und für Traubenkirsche, Hundsrose und Holunder,





Schwarz- und Weißdorn, Vogelbeere und Haselnuss. Was hier heranwächst, soll vielfältig und klimarobust sein.

Zum Schluss sind Mina, Maxi und die anderen ausgepowert, aber happy. Sie nehmen sich vor, ihren Eltern die Pflanzung zu zeigen und zu verfolgen, wie sie sich entwickelt. Mit sehr viel Glück zeigt sich ihnen hier mal eine Wildkatze – und bestimmt das ein oder andere Tier, das von dem neuen Lebensraum profitiert.

ANGEBOTE IN FÜNF BUNDESLÄNDERN

»Wildkatzenwälder von morgen« ist ein Großprojekt des BUND: Wälder, Wald-ränder und angrenzende Wiesen sollen wildkatzengerecht umgestaltet werden. In fünf Bundesländern ist auch die BUNDjugend mit am Start und entwickelt Angebote für Acht- bis Zwölfjährige.

Wie in Sprakensehl: Kira Nadler von der BUNDjugend Niedersachsen hat den Kontakt zur Schule hergestellt, das Programm für den Tag entworfen und das Freiwilligenteam unterstützt. »Es ist wirklich cool, die Themen Artenschutz und Klimawandel verbinden zu können. Zudem sind Schul-klassen ein Spiegel unserer Gesellschaft: Wir erreichen hier alle Kinder, nicht nur bestimmte.«



WEITERE SCHULUNGEN

An manchen Orten, so die Hoffnung, könnte das Projekt auch zur Gründung von Kindergruppen führen. Für die BUNDjugend ist das Projekt eine Chance, neue Aktive zu begeistern. Es scheint zu klappen: Zur ersten von Kira Nadler organisierten Wildkatzen-Schulung kamen neben alten Hasen einige Neulinge. Sie stehen nun bereit, um Exkursionen und Projekt-tage zu organisieren. Andere Aktive wollen sich um die Öffentlichkeitsarbeit kümmern. Es gibt auch die Idee, Kindergeburtstage mit dem Motto Wildkatze anzubieten.

Weil das Projekt über mehrere Jahre läuft, wird es in Niedersachsen und in vier weiteren Bundesländern zusätzliche Schulungen für Teamer*innen geben. »Kinder für Wildkatzen zu begeistern, ist richtig erfüllend«, meint Kira Nadler. »Und natürlich wäre es total schön, selbst mal eine in freier Wildbahn zu sehen.«

Helge Bendl



Aktiv werden

Teamer*innen gesucht! Hast du Lust, mehr über die Wildkatze zu lernen? Und möchtest du in deiner Region Kindergeburtstage, Projekt-tage und Freizeiten organisieren? Mehr dazu: www.bundjugend.de

NEUE WEBSEITE

Nach vielen Monaten der intensiven Zusammenarbeit des Bundesverbands mit Landesverbänden und Webagentur sowie dem kreativen Einsatz von Ehrenamtlichen freuen wir uns auf den Launch unserer neuen Webseite im Sommer! Social Media-Plattformen werden immer mehr zu Orten der Polarisierung, der Simplifizierung und Desinformation. Darum ist es uns besonders wichtig, zeitgemäß ansprechend und selbst-organisiert online präsent zu sein. Besuche uns: www.bundjugend.de



NEUES VOM BUNDESJUGENDRAT

Laura und Enrico sind die neuen Sprecher*innen unseres Bundesjugendrats. Wir freuen uns sehr auf die Zusammenarbeit! Der BuJuRat ist das Gremium, das für den Austausch zwischen der Landes- und Bundesebene zuständig ist, für die Beratung des Bundesvorstands, für Anliegen und Probleme der Landesverbände, für die Vernetzung zwischen allen Gremien und natürlich: ganz viel Flausch!

Hast du den Dachboden oder die Festplatte voller Bilder aus den vergangenen 40 Jahren BUNDjugend? Dann sende sie uns anlässlich unseres Jubiläums 2024 an vierzigjahre@bundjugend.de!



[instagram.com/bundjugend](https://www.instagram.com/bundjugend)

twitter.com/BUNDjugend

[facebook.com/BUNDjugend.Bundesverband](https://www.facebook.com/BUNDjugend.Bundesverband)

LESERBRIEFE



DEMOKRATIE VERTEIDIGEN

Der Kommentar von Olaf Bandt spricht mir aus der Seele. Ich bin Austrags-Biobauer und war mehrere Jahrzehnte in der kleinen Kommunalpolitik aktiv. Ich schätze die Demokratie sehr!

Karl Trummer, Vilseck

Sie rufen dazu auf, »die Demokratie zu retten.« Ich stehe voll hinter Menschenrechten und ökologischem Handeln. Doch so sehr ich beispielsweise die Autofahrerpolitik der AfD verabscheue, will ich doch respektieren, dass es sich um eine von meinen Mitbürgern präferierte Partei handelt. Ich selbst arbeite seit Jahren ehrenamtlich in der Flüchtlingshilfe und habe durchaus den Eindruck erhalten, dass hier in Deutschland eine Parallelgesellschaft existiert, in der Hunderttausende Kinder mit Wertvorstellungen aufwachsen, bei denen Umweltschutz und Frauenrechte belächelt bis verteufelt werden. Von daher sehe ich nicht schwarz-weiß, sondern denke, es wäre viel sinnvoller, Verständnis füreinander zu entwickeln und miteinander ins Gespräch zu kommen.

Claudia Dietz, Gottmadingen

Der BUND ist ein wertvoller Umweltlobbyist, doch er sollte es auch bleiben. Parteipolitische Einseitigkeit ist da fehl am Platz, und ein Kampf gegen eine »rechte Welle« widerspricht demokratischen Prinzipien. Denn natürlich muss es in einer Demokratie auch rechte Parteien geben, sonst hätten wir keine Demokratie. Eine politische Positionierung in Fragen, die in der Bevölkerung kontrovers bewertet werden (wie unkontrollierte Einwanderung), überschreitet die Befugnis eines Umweltverbandes.

Rainer Papke, Oldendorf

NATURNAH GÄRTNERN

Sehr schönes Thema, sehr wichtig. Und mein Broterwerb. :-) Sie schreiben von »einheimischen und widerstandsfähigen Sorten«.

Werfen Sie hier nicht etwas durcheinander? Was sollen denn heimische Sorten sein? Es gibt regionale Sorten von Nutzpflanzen. Von einheimisch spricht man bei wilden Arten. Ich hätte mir gewünscht, dass hier Nutzgarten und Naturgarten deutlich auseinandergehalten werden.

Dass Zierpflanzen als »bienenfreundlich« bezeichnet werden, ist nicht nur ein Problem konventionell erzeugter Pflanzen mit Rückständen von Pestiziden, sondern in erster Linie eine Frage nach heimisch oder nicht heimisch. Noch so »bio« erzeugte Exoten nützen den meisten Insektenarten nichts, wogegen konventionell erzeugte heimische Arten (sofern sie überhaupt gezogen werden) sicherlich mehr zu bieten haben. Dass Bienen unser Obst und Gemüse bestäuben, ist wichtig zu betonen, doch hätten Sie auch die überragende Rolle der Wildbienen, Hummeln, Schwebfliegen, Fliegen oder Schlupfwespen erwähnen können. Die Honigbiene ist nur einer von vielen Mitspielern und eher auf Massentracht aus (Rapsfeld oder Obstplantage) als am »Mal hier mal da« einer Kürbis- oder Erdbeerblüte interessiert.

Grit Lory, Salzhausen/Putensen

Was mir beim Kauf von Gartengeräten aufgefallen ist: Es ist sehr schwer, nicht mit PFAS beschichtete Gartenschere (Ast- oder Rosenschere) oder auch Holzäxte zu finden. Die beliebtesten Werkzeugmarken benutzen alle PFAS-Beschichtungen für eine vermeintlich bessere Gleitfähigkeit. Dass die Beschichtung so garantiert im Garten landet (da mechanisch sehr beansprucht), interessiert keinen. Vielleicht können Sie da einmal nachhaken.

Sonja Scheffler, Berlin



SCHREIBEN SIE UNS!

.....
redaktion@bund.net

Die Redaktion freut sich über jede Zuschrift (Betreff bitte: »Leserbrief«), behält sich aber Kürzungen vor.



PAPIER SPAREN

.....
... und das BUNDmagazin künftig online lesen? Als Mitglied bekommen Sie das BUNDmagazin viermal im Jahr kostenlos zugestellt. Sie können unser Magazin auch als PDF lesen unter www.bund.net/bundmagazin.

Wollen Sie also Papier sparen, genügt eine E-Mail mit Ihrer Kundennummer an service@bund.net. Auf Wunsch informieren wir Sie gern vierteljährlich per E-Mail, sobald eine neue Ausgabe des BUNDmagazins erschienen ist.



BDV 2024

.....
Vom 8. bis 10. November tagt die Bundesdelegiertenversammlung des BUND e.V. im Hotel am Kurpark in Bad Hersfeld. Delegierte und Funktionsträger*innen erhalten die Einladung Anfang August per Post und können sich dann über www.bund.net/bdv anmelden.

Antragsschluss ist der 26. September 2024.





naturstrom
ENERGIE MIT ZUKUNFT

Seit 25 Jahren erzeugen und liefern wir Ökoenergie höchster Qualität. Und mit jeder Kilowattstunde Ökostrom und Ökogas von **naturstrom** fließt ein hoher Förderbeitrag in den Ausbau der Erneuerbaren Energien in Deutschland.

Wechseln Sie jetzt zu Energie mit Zukunft und sichern Sie sich 30 € Zukunftsbonus:
www.naturstrom.de/energie24



„Klimaschutz beginnt bei uns!“

Annabelle, naturstrom-Kundin



AKTIV AUF INSTAGRAM

Der BUND setzt auf Instagram den Umwelt- und Naturschutz ins Bild.





Werden Sie Follower von [@bund_bundesverband](https://www.instagram.com/bund_bundesverband)

Schmelzfeuer®
mit Glas für noch mehr Lichtwirkung



Zu bestellen im BUNDladen

DENK +49 (0)9563 5133 20
www.denk-keramik.de

MEDIEN



DAS LIEBESLEBEN DER VÖGEL

Ernst Paul Dörfler

2024, 240 Seiten, 22 €, Hanser

Amüsante Unterhaltung

Ob lebenslange Ehe oder Partnerschaft für einen kurzen Sommer – das Liebesleben der Vögel ist enorm vielfältig. Grund genug für den langjährigen BUND-Aktiven Ernst Paul Dörfler, bei Dutzenden von Vogelarten einmal genauer hinzusehen. Vom »Hochstapler« Zaunkönig bis zum »Eigenbrötler« Habicht, von der »entschieden polygamen« Wachtel bis zum heimatreuen Weißstorch schildert er unterhaltsam und amüsant verschiedenste Strategien der Fortpflanzung. Und das ganz ohne sperrigen Fachjargon.

Statt vieler Fotos, wie sie vor Jahren sein inhaltlich verwandter Band »Die Liebe der Vögel« zeigte, lockern diesmal kleine Illustrationen die Kapitel auf. Ansonsten gilt, was schon damals in dem Klappentext stand: Nicht selten deuten sich merkwürdig-heitere Parallelen zum Leben und Lieben von uns Menschen an. Und das ist sehr lesenswert.



MORGEN GRÜNER Klimafreundlich und nachhaltig gärtnern

Frederike Treu

2024, 224 Seiten, 30 €, Prestel

Grünes gestalten

Wer nach dem Schwerpunkt »Naturnah Gärtnern« im vorigen BUNDmagazin mehr wissen will, kann eine unüberschaubare Zahl von Gartenbüchern zu Rate ziehen. Ganz neu erschienen ist »Morgen grüner« von Frederike Treu. Darin porträtiert die Journalistin 15 private Naturgärten in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Die bunten Oasen lassen Platz für Insekten oder Vögel, laden zum Verweilen und Nachmachen ein.

So kann man die Liste seiner Lieblingspflanzen ergänzen oder zur Gestaltung eines Sitzplatzes schreiten. Gepaart ist das Ganze mit konkreten Tipps. Frederike Treu informiert über nachhaltigen Pflanzenkauf, Anzucht und die Vermehrung von Pflanzen sowie die Wirkung von Pflanzenjauchen. Und sie gibt Hinweise zur Bodenpflege, zum Mulchen und zum Umgang mit unerwünschten Insekten. Ihr Buch macht Lust, im Grünen zu gestalten.



WARUM ES UNS KÜMMERN SOLLTE, WENN IN CHINA EIN SACK REIS UMFÄLLT

Die Ernährung der Zukunft
Malte Rubach

2024, 221 Seiten, 22 €, Hirzel

Genau analysiert

»Warum es uns kümmern sollte ...« von Malte Rubach ist ein vielfältiges Zahlenwerk. Durch die Brille der 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen wirft das Buch einen Blick auf Gegenwart und Zukunft unserer Ernährung. Rubach präsentiert eine Fülle von Daten, untersucht regionale Unterschiede und geht bei der Analyse ins Detail. Er kritisiert die Vision einer rein veganen Ernährung und konfrontiert vermeintlich nachhaltige Utopien mit der harten Realität. Besonders gelungen sind die vielseitigen Bezüge zu gesellschaftspolitischen Themen.

Gelegentlich geht die Klarheit im Zahlenmeer etwas verloren. Einleitende Quizfragen zu jedem Kapitel aber halten die Aufmerksamkeit hoch. Zwölf Schritte zur Problemlösung geben am Ende ein wenig Zuversicht. Nur die Frage auf dem Buchtitel bleibt bis zuletzt unbeantwortet.



LORENZ Ilona Jerger

2023, 336 Seiten, 24 €, Piper

Lebendiges Bild

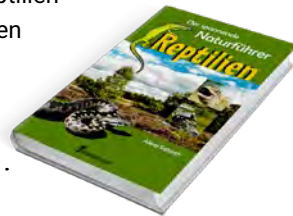
Konrad Lorenz – der Verhaltensforscher, dem die Gänse hinterherlaufen. Dieses Bild haben viele vor Augen. Weniger im Gedächtnis ist seine Bedeutung für den Natur- und Umweltschutz. In der exzellent geschriebenen Roman-Biografie »Lorenz« begibt sich Ilona Jerger, langjährige Chefredakteurin der Zeitschrift natur, auf seine Spuren. Sie vermittelt sowohl den großen historischen Rahmen von Lorenz' Lebenszeit als auch viele Details.

Dabei spart sie weder die Sympathie aus, die der Forscher für die NS-Ideologie hegte, noch Tatsachen wie die, dass Lorenz in russischer Kriegsgefangenschaft Insekten aß, um zu überleben. So entsteht ein lebendiges Bild von Konrad Lorenz, seiner Forschung, seinen Erkenntnissen – und den Kontroversen, die sich daran entzündet haben. Zu Recht ein Bestseller!

REPTILIEN SCHÜTZEN

Wann und wo kann ich Reptilien am besten beobachten? Wie gestalte ich einen reptilienfreundlichen Garten? Und wie kann ich die vielfach gefährdeten Arten schützen?

Die in Sachsen-Anhalt für den BUND aktive Zoologin Alexa Sabarth beschreibt in ihrem Bestimmungsführer die Lebensweise der heimischen und heimisch gewordenen Reptilien Deutschlands, Österreichs und der Schweiz. Mit vielen Fotos und detaillierten Informationen über verschiedene Arten, ihre Lebensräume und Verhaltensweisen bietet das Buch eine umfassende und gut strukturierte Einführung in die Welt der Reptilien. Neben liebevoll gestalteten Artenporträts finden Reptilienfans hier auch Tipps zum Beobachten und zum Bestimmen sowie zum Schutz der Tiere.



Bezug

Erschienen ist der 100-seitige Naturführer im Verlag Wiedehopf. Sie erhalten ihn für 15 (Softcover) oder 20 Euro (Hardcover) plus 2,75 Euro Versandkosten über den Webshop der Autorin: www.alexasabarth.de/shop oder die Buchhandlung www.chimaira.de

LEBENSRAUM FRIEDHOF

Friedhöfe erfüllen wichtige ökologische Funktionen. Sie wirken sich positiv auf das Stadt- und Mikroklima aus. Und sie bieten Rückzugsorte und Lebensräume für Tiere und für Pflanzen im urbanen Raum.

Besonders für Insekten können Friedhöfe wertvoll sein. Das zeigte das Projekt »Insektenfreundlicher Friedhof« des BUND Baden-Württemberg. Vier Friedhöfe wurden in attraktive Lebensinseln für Wildbienen und Schmetterlinge verwandelt. Nachahmen ist dringend erwünscht!

Um es den Besucher*innen der Friedhöfe, Naturschützer*innen und der Friedhofsverwaltung leichtzumachen, steht nun eine Broschüre mit Praxisbeispielen zur Verfügung.

Diese beschreibt anschaulich, wie jeder Friedhof in einen insektenfreundlichen Lebensraum verwandelt werden kann. Profitieren Sie von den Erfahrungen und werden Sie selbst aktiv!



Bezug

Die Broschüre können Sie kostenfrei herunterladen und bestellen: www.bund-bawue.de/friedhof-broschuere



AKTIV AUF FACEBOOK



Der BUND tauscht sich auf Facebook täglich mit seiner Community über Umwelt- und Verbrauchertemen aus. Wir freuen uns über Unterstützung von Umwelt- und Naturschützer*innen mit Lust am Dialog!



Werden Sie BUND-Freund*in

www.facebook.com/bund.bundesverband



AKTIV AUF X



Der BUND kommentiert täglich das umweltpolitische Geschehen auf X.



Werden Sie BUND-Follower

www.twitter.com/bund_net

HABEN SIE FRAGEN?

AUSKUNFT ZU IHRER MITGLIEDSCHAFT

BUND-Mitglieder- und Spenderservice
Tel. 030/27586-111, service@bund.net

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

BUND-Infoservice
Tel. 030/27586-469, info@bund.net



REDAKTION BUNDMAGAZIN

Severin Zillich
Tel. 030/27586-457
redaktion@bund.net



BERATUNG ZU GROßSPENDEN

Frank Ziegenhorn
Tel. 030/27586-593
frank.ziegenhorn@bund.net



ANLASSSPENDEN

Christiane Großklaus
Tel. 030/27586-513
christiane.grossklaus@bund.net



PATENSCHAFTEN

Svenja Klemm
Tel. 030/27586-429
svenja.klemm@bund.net



BERATUNG ZUR BUNDSTIFTUNG

Guido Weidner
Tel. 030/27586-424
guido.weidner@bund.net

IMPRESSUM

Das BUNDMAGAZIN ist die Mitgliederzeitschrift des BUND und erscheint viermal im Jahr.

Herausgeber: Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND) – Friends of the Earth Germany, Kaiserin-Augusta-Allee 5, 10553 Berlin
Redaktion: Severin Zillich, Tel. 030/27586-457, Fax -440, redaktion@bund.net, www.bund.net/bundmagazin
V.i.S.d.P.: Petra Kirberger
Gestaltung und Produktion: JANDA+ROSCHER, Regensburg
Titelbild 2/24 (28. Jahrgang): Gestaltung J+R
Verlag: Natur+Umwelt Verlags-GmbH, Kaiserin-Augusta-Allee 5, 10553 Berlin
Anzeigenverwaltung: Evelyn Alter, Runze & Casper Werbeagentur GmbH, Tel. 030/28018-149, Fax: -400, alter@runze-casper.de. Es gilt der Anzeigentarif Nr. 32.

Bezugspreis: für Mitglieder im Beitrag enthalten
Druck: Evers-Druck GmbH – ein Unternehmen der Eversfrank Gruppe. Ernst-Günter-Albers-Straße 13, 25704 Meldorf
Papier: 100 % Recycling, matt gestrichen
Spenden: Der BUND benötigt für seine Arbeit über die Mitgliedsbeiträge hinaus Unterstützung. Ihre Spende ist steuerlich absetzbar. Bitte überweisen Sie Ihre Spende auf das Konto der Bank für Sozialwirtschaft: IBAN: DE24 3702 0500 0008 2802 02, BIC: BFSWDE33. Danke! (siehe hierzu: www.bund.net/spenden)
Copyright: Alle Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck oder sonstige Verwertung nur mit schriftlicher Einwilligung des Verlags.
Druckauflage: 197 827 Exemplare (IVW 1/2024); in der Natur+Umwelt: 152 000 Exemplare (IVW 1/2024)
Das BUNDMAGAZIN 3/2024 erscheint am 17. August mit einem Schwerpunkt zum Thema Flächenverbrauch.

VERSCHENKEN SIE NATURSCHUTZ!

Machen Sie Ihren Lieben und der Natur zugleich eine Freude, mit einer personalisierten Geschenkkarte des BUND. Aus vier großen, bundesweiten Naturschutzprojekten suchen Sie sich Ihr Patenprojekt aus: Grünes Band, Wildkatze, Alleen oder Elbe.

Ab einer Spende in Höhe von 60 Euro stellen wir eine Urkunde mit dem Namen des oder der Beschenkten aus. So können Sie ein besonderes Geschenk überreichen.

Spenden und bestellen Sie online unter www.bund.net/geschenke oder telefonisch bei:

SVENJA KLEMM
Tel. 0 30-2 75 86-429
E-Mail: svenja.klemm@bund.net

JETZT MITMACHEN!
<http://leserumfrage.bund.net>

www.blauer-engel.de/uz195

- ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
- emissionsarm gedruckt
- aus 100 % Altpapier

Dieses Druckerzeugnis wurde mit dem Blauen Engel ausgezeichnet

Grenzen trennen – Natur verbindet

Das Grüne Band

www.bundstiftung.de/projekte



Informieren Sie sich jetzt über Ihre Möglichkeiten der Unterstützung.

Ihr Kontakt zur BUNDstiftung:

Guido Weidner

Telefon: 030 / 275 86-424

guido.weidner@bund.net

Kaiserin-Augusta-Allee 5

10553 Berlin

www.bundstiftung.de



Was bleibt, wenn wir gehen?

 **BUND**
FRIENDS OF THE EARTH GERMANY

Jetzt kostenfrei
und unverbindlich
bestellen!



Fotos: sahla77/photocase.de, Fotografie Berlin



Almut Wenta
BUND-Ansprechpartnerin für
Erbschaften und Vermächtnisse
Kaiserin-Augusta-Allee 5
10553 Berlin



(030) 2 75 86 474



almuth.wenta@bund.net